

**Zukunftsbranche Bau:
Wahrnehmung und Perspektiven**

**Eine Repräsentativbefragung der deutschen
Bevölkerung ab 16 Jahre**

April 2026

Inhalt

Einleitung.....	1
Mehrheit glaubt nicht an spürbare Verbesserungen bei der Infrastruktur in den kommenden Jahren	3
Die aktuelle Wirtschaftskrise hat große Auswirkungen auf die Branchenimages – auch auf das der Baubranche	7
Die Attraktivität der Bauwirtschaft als Arbeitgeber	14
Das Arbeitgeberimage der Bauwirtschaft.....	26
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	36

Anhang

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

Einleitung

Die Bauwirtschaft in Deutschland sieht sich seit einigen Jahren mit einer Vielzahl ganz unterschiedlicher Herausforderungen konfrontiert: Die anhaltend schlechte Konjunktur hat sich massiv auf die deutsche Bauwirtschaft ausgewirkt. Die gestiegenen Zinsen verbunden mit hohen Baukosten haben die Nachfrage im privaten Wohnungsbau wie auch im gewerblichen Bereich deutlich verringert. Zusätzliche Herausforderungen entstehen der Branche durch ein Übermaß an Regulierungen und durch langwierige Genehmigungsverfahren, die Planungen verzögern und Kostenrisiken erhöhen.

Obwohl der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum unverändert hoch ist, stagniert der Wohnungsbau. Gleichzeitig wächst die Hoffnung, dass sich die Situation in diesem und den kommenden Jahren spürbar verbessern könnte. Treiber dieser Entwicklung ist vor allem das milliardenschwere Infrastrukturprogramm der Bundesregierung, das wieder Bewegung in den Wohnungs- und Infrastrukturbau bringen soll. Branchenweit wird bereits für 2026 ein moderates Wachstum erwartet.

Mit Blick auf die Umsetzung des milliardenschweren Infrastrukturprogramms rückt eine weitere Herausforderung der Branche noch stärker in den Vordergrund: der Fachkräftemangel. Steigt die Bautätigkeit spürbar an, braucht die Branche schnell zusätzliches, qualifiziertes Personal – vom gewerblichen Bereich über Planung und Bauleitung bis zur digitalen Bauprojektsteuerung.

Um mehr darüber zu erfahren, wie unter diesen konjunkturellen Rahmenbedingungen das Image der Bauwirtschaft derzeit wahrgenommen wird und als wie attraktiv die Branche als Arbeitgeber, beauftragte der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer bevölkerungsrepräsentativen Untersuchung zu diesen Themen.

Die aktuelle Untersuchung stützt sich auf insgesamt 1.057 Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden zwischen dem 23. März und 9. April 2026 mündlich-persönlich (face-to-face) durchgeführt. Den

vorliegenden Kommentarband ergänzt ein Tabellenband, der alle Ergebnisse untergliedert nach zahlreichen soziodemografischen und analytischen Untergruppen dokumentiert. Die Untersuchungsdaten, die Zusammensetzung der Stichprobe und ein Originalfragebogen sind im Anhang dieses Berichts zusammengestellt.

Allensbach am Bodensee,
im April 2026

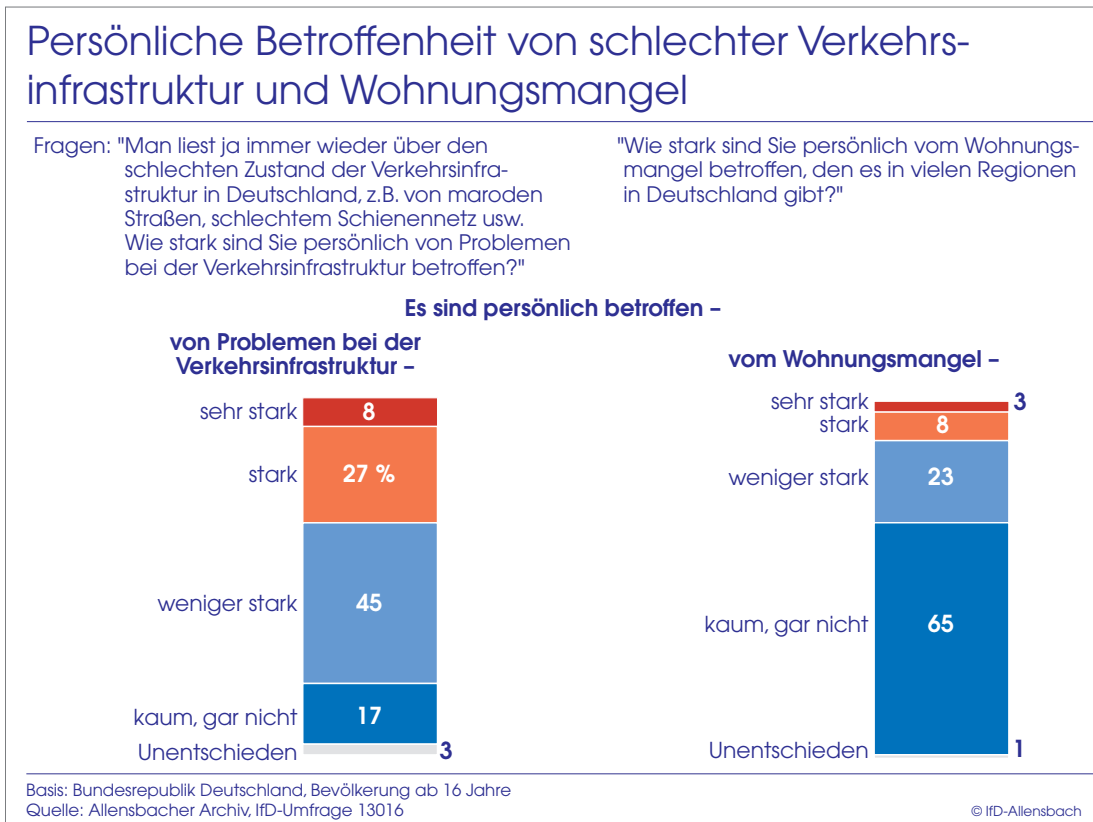
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Mehrheit glaubt nicht an spürbare Verbesserungen bei der Infrastruktur in den kommenden Jahren

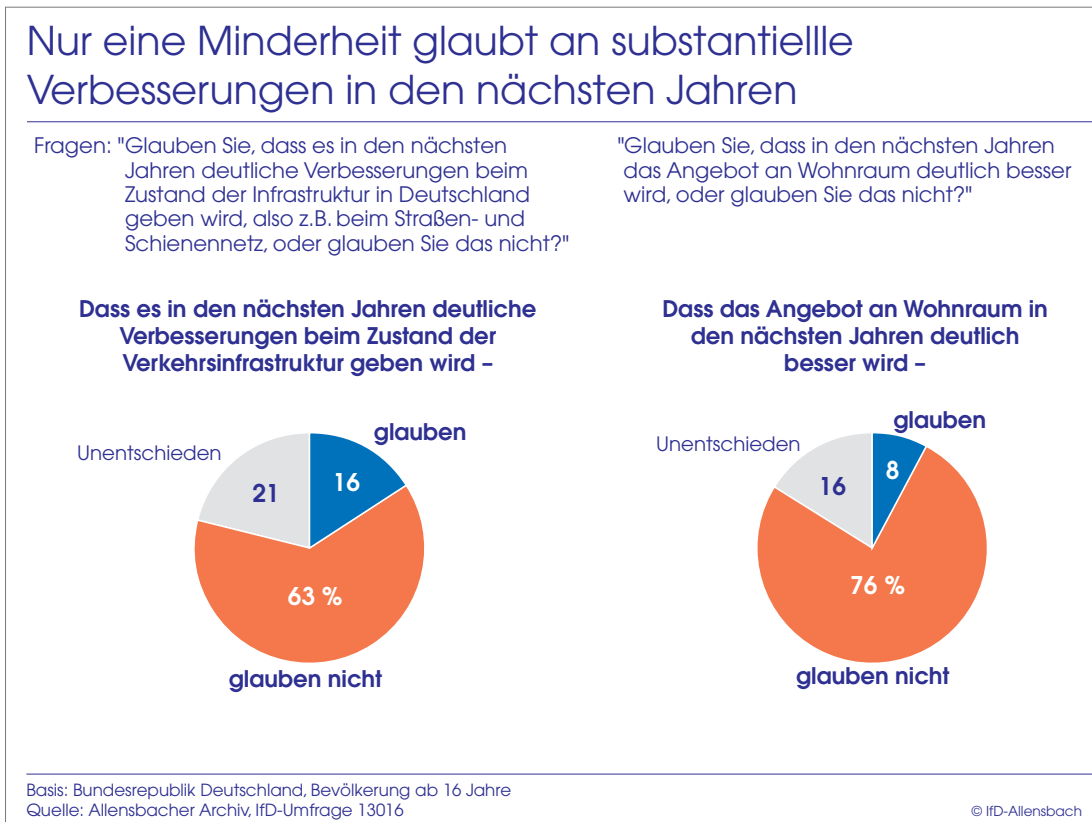
Schon seit Jahren wächst die Kritik der Bevölkerung am Zustand der Infrastruktur in Deutschland. Für die Bevölkerung steht außer Frage, dass in den vergangenen Jahrzehnten zu wenig in die Infrastruktur investiert wurde und es daher einen umfassenden Modernisierungsbedarf gibt. Besonders alarmierend ist der Befund, dass die Bevölkerung auch für die kommenden Jahre mit keinen erkennbaren Verbesserungen im Infrastrukturbereich rechnet.

Besonders kritisch bewertet die Bevölkerung den Zustand der Verkehrsinfrastruktur. Das hat auch damit zu tun, dass weite Teile der Bevölkerung mittlerweile von den Mängeln in der Verkehrsinfrastruktur persönlich betroffen sind: 35 Prozent der Bevölkerung geben zu Protokoll, dass sie vom schlechten Zustand der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland sehr stark oder stark betroffen sind. Weitere 45 Prozent belasten die maroden Straßen und das schlechte Schienennetz zumindest noch teilweise. Lediglich 17 Prozent belasten die Probleme bei der Verkehrsinfrastruktur nicht.

Ähnlich kritisch diskutiert wird seit Jahren der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Forderung an die Politik, für mehr bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, schafft es regelmäßig in die Top 5 der dringendsten politischen Aufgaben, um die sich die Regierung besonders kümmern sollte. Die persönliche Betroffenheit ist im Vergleich zur Verkehrsinfrastruktur verständlicherweise geringer, aber nicht weniger bedenklich: 11 Prozent sind persönlich (sehr) stark vom Wohnungsmangel in Deutschland betroffen, weitere 23 Prozent berührt das Problem auch, aber eher weniger stark. Auch wenn dieser Wert auf den ersten Blick nicht ganz so dramatisch erscheint, zeigt er den immensen Handlungsbedarf: Gut jeder Zehnte ist vom Wohnungsmangel akut betroffen.



Das milliardenschwere Investitionspaket der Bundesregierung soll genau hier Abhilfe schaffen. Eines der zentralen Verwendungsziele des Sondervermögens ist die Modernisierung der Infrastruktur, also die Sanierung von Straßen, Schienen, Krankenhäusern und die Förderung des Wohnungsbaus. Die Bevölkerung glaubt jedoch nicht daran, dass es in den kommenden Jahren in diesen Bereichen zu erkennbaren Fortschritten kommen wird: Nur 16 Prozent gehen davon aus, dass es in den nächsten Jahren Verbesserungen beim Zustand der Verkehrsinfrastruktur geben wird, und lediglich 8 Prozent, dass sich das Angebot an Wohnraum in den kommenden Jahren deutlich verbessern wird. Knapp zwei Drittel zeigen sich hingegen skeptisch, dass es zu Fortschritten beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur kommen wird, drei Viertel, dass das Angebot an Wohnraum in den nächsten Jahren deutlich besser wird.



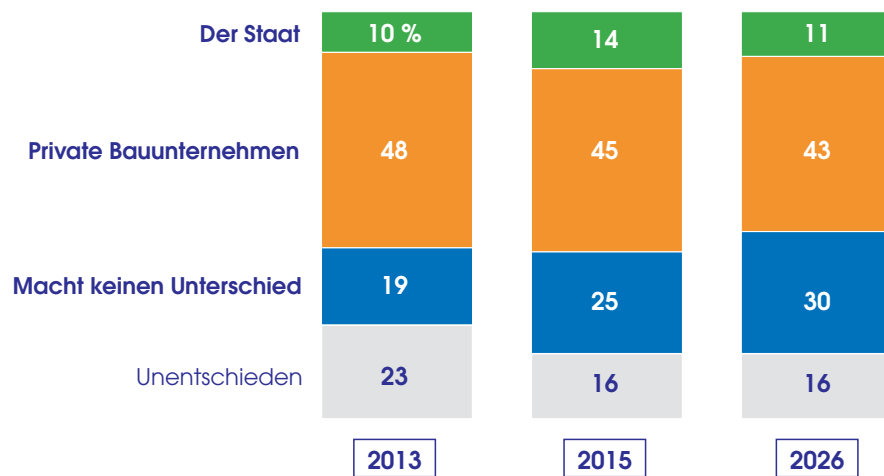
Die Bevölkerung ist jedoch nicht nur skeptisch in Bezug auf die Umsetzung, sondern auch hinsichtlich der Rolle des Staates bei der Realisierung von Bauprojekten: Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger ist sich einig, dass der Staat nicht der geeignete Bauherr für große Bauprojekte ist: Lediglich 11 Prozent meinen, dass der Staat große Bauprojekte besser organisieren und betreuen kann, 43 Prozent haben in dieser Frage hingegen eindeutig mehr Vertrauen in private Bauunternehmen. Immerhin knapp jeder Dritte ist überzeugt, dass es keinen Unterschied macht, ob die öffentliche Hand oder die Privatwirtschaft ein großes Bauprojekt betreut.

Der Trendvergleich zeigt, dass der Eindruck, dass private Bauunternehmen die besseren Bauherren sind, bereits seit Jahren besteht: 2013 sah sogar knapp jeder Zweite die größere Kompetenz bei der Privatwirtschaft, 2015 waren es 45 Prozent. Dass der Staat besser geeignet ist, glaubten auch in den früheren Untersuchungen nur Minderheiten.

Schaubild 3

Unverändert nur wenig Vertrauen in den Staat als Bauherr

Frage: "Wer kann Ihrer Meinung nach große Bauprojekte besser organisieren und betreuen: der Staat oder private Bauunternehmen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11007, 11038, 13016

© IfD-Allensbach

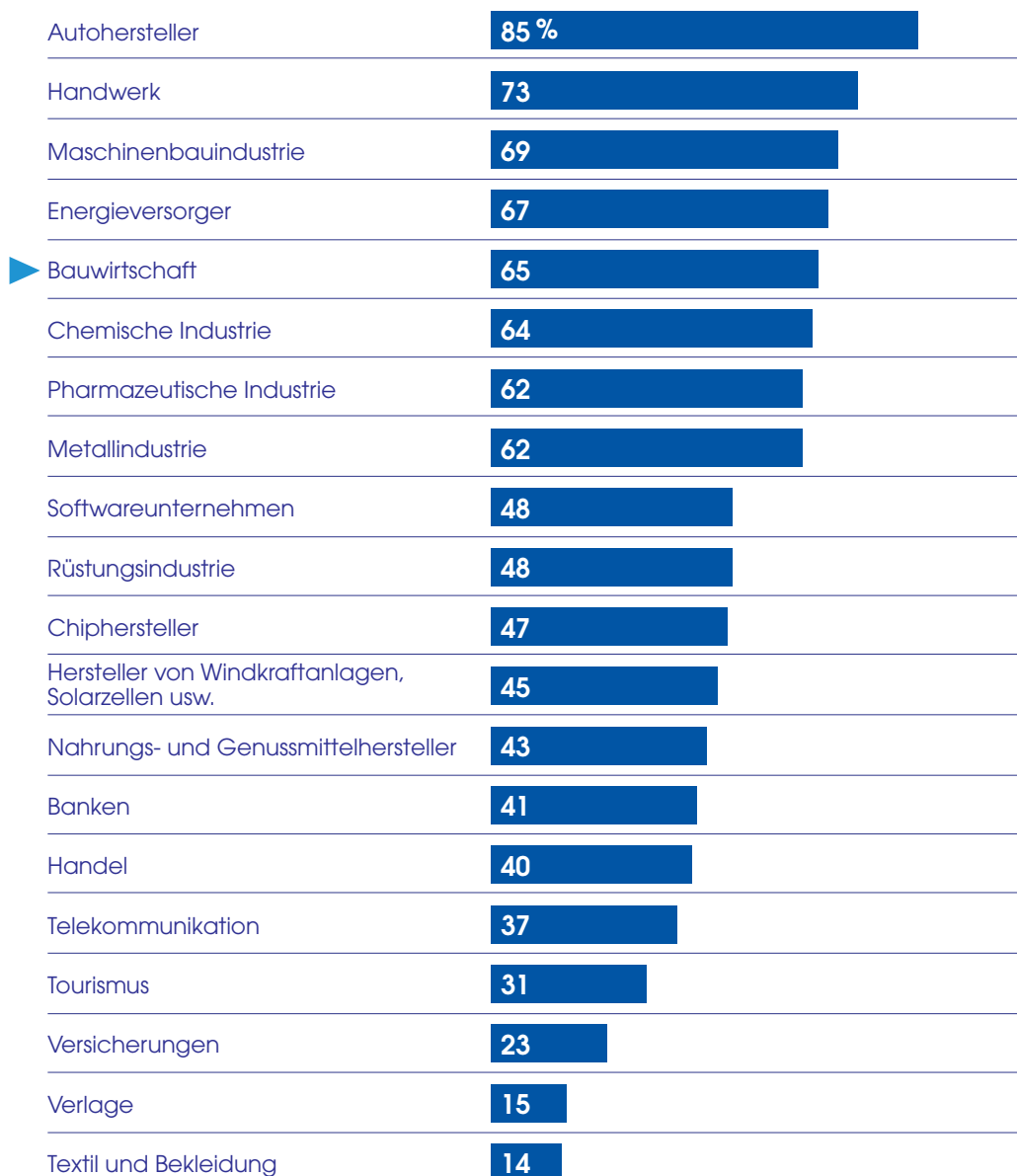
Die aktuelle Wirtschaftskrise hat große Auswirkungen auf die Branchenimages – auch auf das der Baubranche

Nach mehreren Krisenjahren bedeutet das Infrastrukturprogramm der Bundesregierung eine große Chance für eine konjunkturelle Erholung der Baubranche. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Branche steht dabei für die Mehrheit der Bevölkerung außer Frage. Rund zwei Drittel rechnen die Bauwirtschaft zu den Branchen, die für die deutsche Wirtschaft besonders wichtig sind. Die größte volkswirtschaftliche Bedeutung wird nach wie vor der Automobilindustrie zugeschrieben, gefolgt vom Handwerk, der Maschinenbauindustrie und den Energieversorgern. 85 Prozent der Bevölkerung rechnen die Automobilindustrie zu den Branchen, die für Deutschland besonders wichtig sind, 73 Prozent das Handwerk, 69 Prozent den Maschinenbau, 67 Prozent die Energieversorgungsunternehmen und 65 Prozent die Bauwirtschaft.

Daneben rechnet die Bevölkerung vor allem andere industrielle Branchen wie die chemische und die pharmazeutische Industrie sowie die Metall- und die Rüstungsindustrie zu den Branchen, die für Deutschland besonders wichtig sind. Auch Chiphersteller und die Hersteller von Windkraft- oder Solaranlagen haben für viele eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Von eher untergeordneter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind aus Sicht der Bevölkerung die Textilbranche, Verlage sowie Versicherungsunternehmen.

Wichtige Branchen für Deutschland

Frage: "Welche dieser Branchen sind für Deutschland besonders wichtig?"

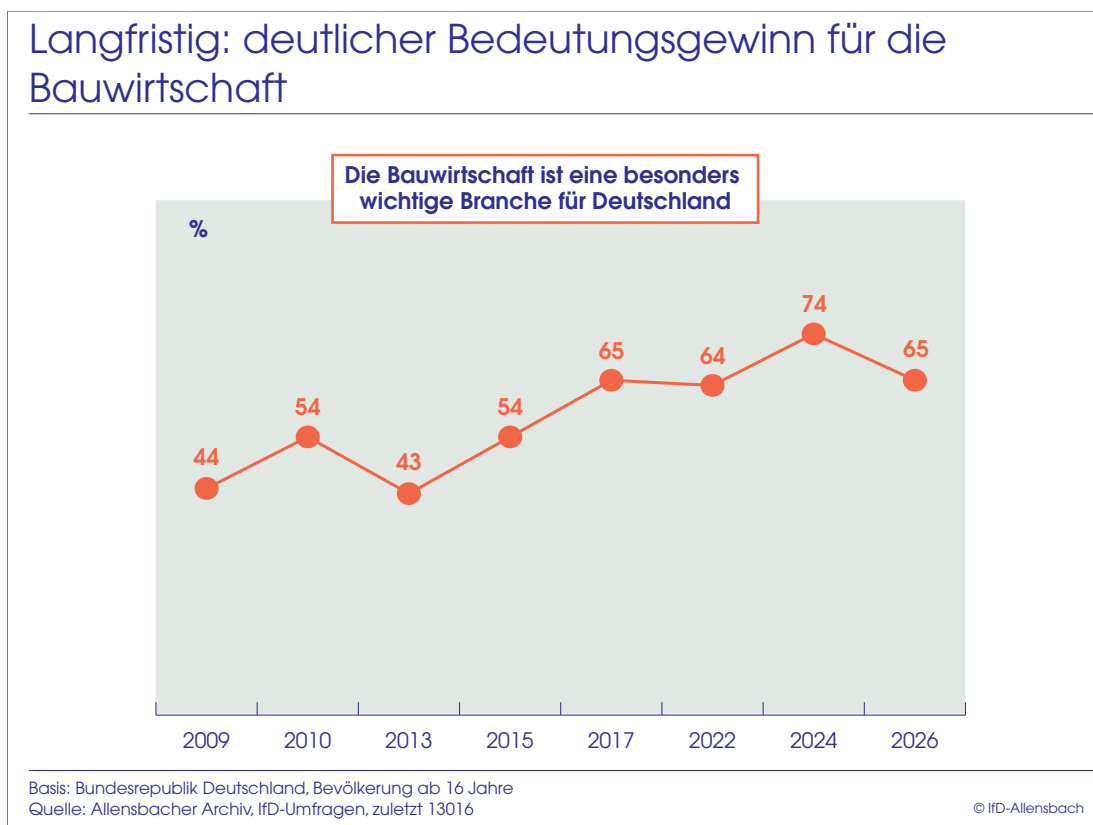


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13016

© IfD-Allensbach

Die Trendanalyse zeigt, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bauindustrie nach Einschätzung der Bevölkerung im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte deutlich zugenommen hat: Von 2013 bis 2024 stieg der Anteil derer, die die Bauwirtschaft zu den volkswirtschaftlich besonders relevanten Branchen zählten, kontinuierlich von 43 auf 74 Prozent an. Seither hat sich dieser Eindruck etwas zurückentwickelt, liegt aber mit 65 Prozent immer noch über dem Niveau früherer Jahre. Dass die Bedeutung der Bauwirtschaft aktuell geringer eingestuft wird als noch vor zwei Jahren, dürfte auf die lang anhaltende konjunkturelle Schwächephase der deutschen Wirtschaft zurückzuführen sein. Aktuell wird mit ganz wenigen Ausnahmen die volkswirtschaftliche Bedeutung nahezu aller Branchen niedriger eingestuft als noch vor zwei Jahren. Dies betrifft neben der Bauwirtschaft besonders ausgeprägt den Handel, den Tourismus, Banken und Versicherungen sowie die Telekommunikationsbranche.

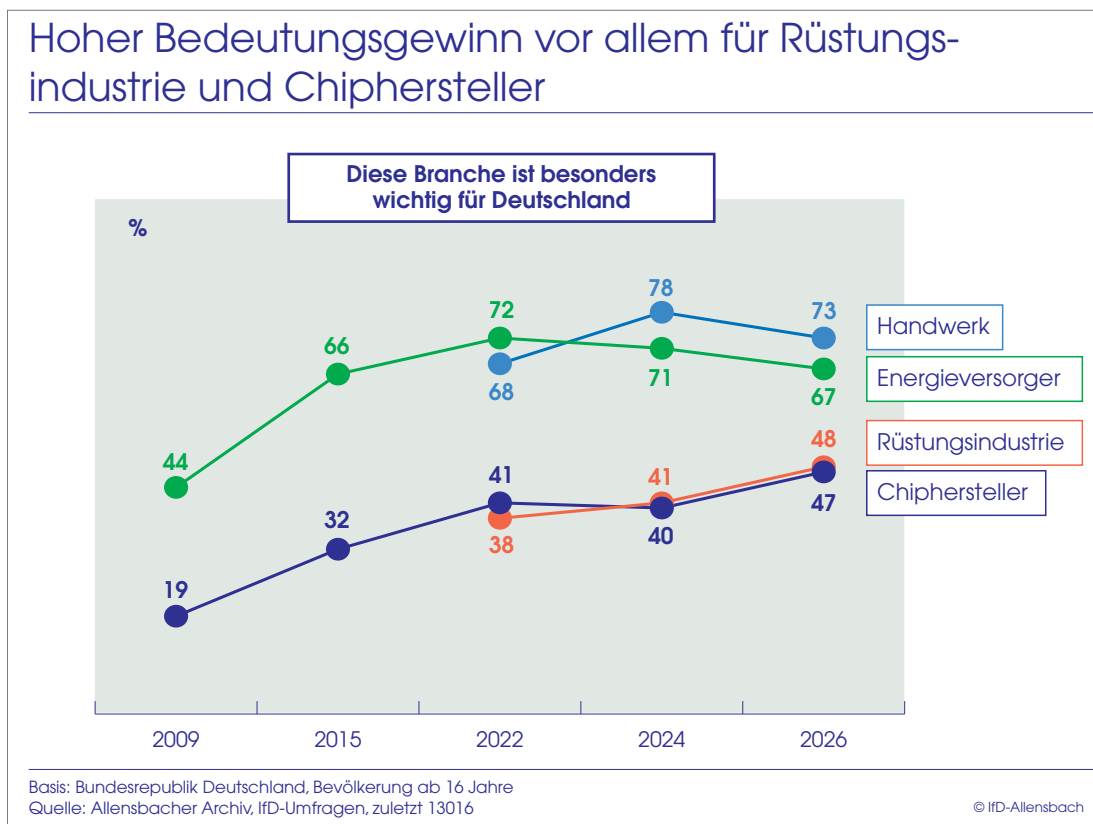
Schaubild 5



Zu den wenigen Branchen, die von der Bevölkerung heute als wichtiger für die deutsche Wirtschaft eingestuft werden als noch vor zwei Jahren, zählen vor allem zwei Branchen, die durch die Kriege und Krisen der vergangenen Jahre deutlich stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt sind: die Rüstungsindustrie und Chiphersteller. Die Rüstungsindustrie stuften aktuell 48 Prozent als besonders wichtige Branche für Deutschland ein, 2022 waren es noch 38 Prozent, vor zwei Jahren 41 Prozent. Chiphersteller verzeichneten in den vergangenen zwei Jahren einen Bedeutungsgewinn von 40 auf 47 Prozent. Im Langzeittrend wird der Bedeutungsgewinn der Branche noch deutlicher: 2009 hielten nur 19 Prozent der Bevölkerung die Hersteller von Chips und Mikroelektronik für wirtschaftlich besonders bedeutsam für das Land.

Auch die Energieversorgungsunternehmen werden heute als sehr viel relevanter für die Volkswirtschaft eingestuft als noch im Jahr 2009. Allerdings ist diese Einschätzung seit Ausbruch des Kriegs in der Ukraine leicht rückläufig.

Schaubild 6



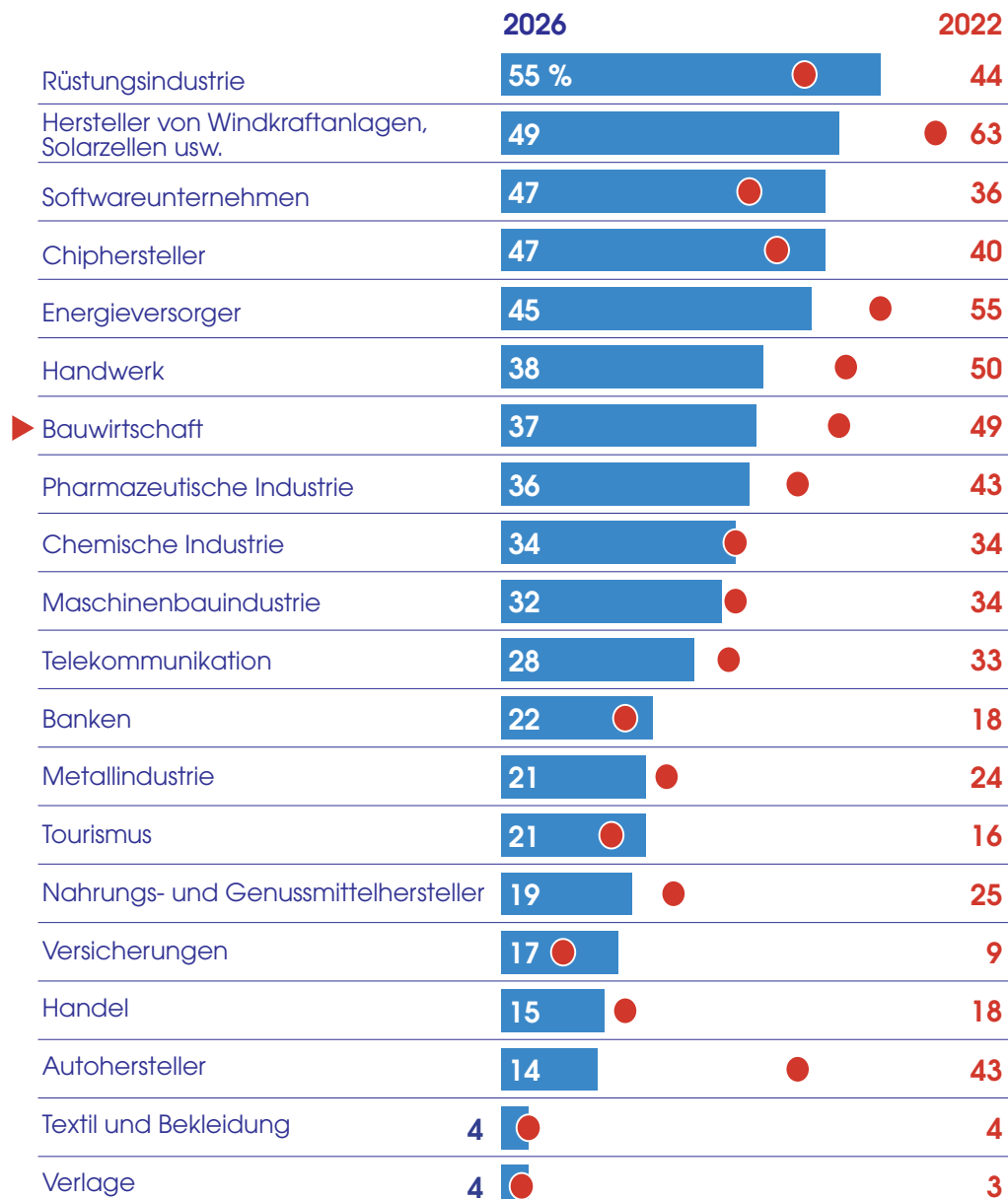
Die mittlerweile vier Jahre andauernde wirtschaftliche Schwächephase und die unverändert eher trüben Zukunftsaussichten wirken sich auch erkennbar auf die Einschätzung der Bevölkerung aus, welche Branchen gute Zukunftsaussichten haben. Der Mehrheit aller Branchen werden von der Bevölkerung eher schlechtere Zukunftsaussichten bescheinigt als noch vor vier Jahren. Dies gilt besonders ausgeprägt für die deutsche Automobilwirtschaft, deren Zukunftsaussichten nach Einschätzung der Bevölkerung derzeit erodieren: Dass die Autohersteller gute Zukunftsaussichten haben, meinen aktuell nur noch 14 Prozent der Bevölkerung, 2022 waren es noch 43 Prozent. Deutlich schlechter werden auch die Zukunftsaussichten für die Hersteller von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, für die Energieversorger sowie für das Handwerk und die Bauwirtschaft eingestuft: Rechnete 2022 noch jeweils rund jeder Zweite mit guten Aussichten für Handwerk und Bauwirtschaft, so sind es aktuell nur noch 38 bzw. 37 Prozent. Trotz der deutlich verhalteneren Einschätzung ihrer Zukunftsaussichten gehören jedoch sowohl die Energieversorger als auch die Hersteller von Windkraft- und Solaranlagen wie auch das Handwerk und die Bauwirtschaft nach Auffassung der Bevölkerung unverändert zu den Branchen mit den besten Zukunftsaussichten.

Im Gegensatz dazu werden die Zukunftsaussichten für die Rüstungsindustrie, für Softwareunternehmen und auch für Chiphersteller derzeit deutlich positiver eingeschätzt als noch vor vier Jahren. Der Rüstungsindustrie wird derzeit von 55 Prozent der Bevölkerung eine gute Zukunft in Aussicht gestellt – so viel wie keiner anderen Branche. Von den Softwareunternehmen und den Chipherstellern meinen dies jeweils 47 Prozent.

Weniger rosig bewertet die Bevölkerung hingegen die Aussichten für Verlage und die Textilbranche in Deutschland: Nur jeweils 4 Prozent zählen die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Verlage zu den Wirtschaftszweigen mit aussichtsreichen Zukunftsperspektiven. Mittlerweile nur knapp davor rangiert die Automobilindustrie.

Zumeist schlechtere Zukunftsperspektiven

Frage: "Welche dieser Branchen und Wirtschaftszweige haben gute Zukunftsaussichten?"

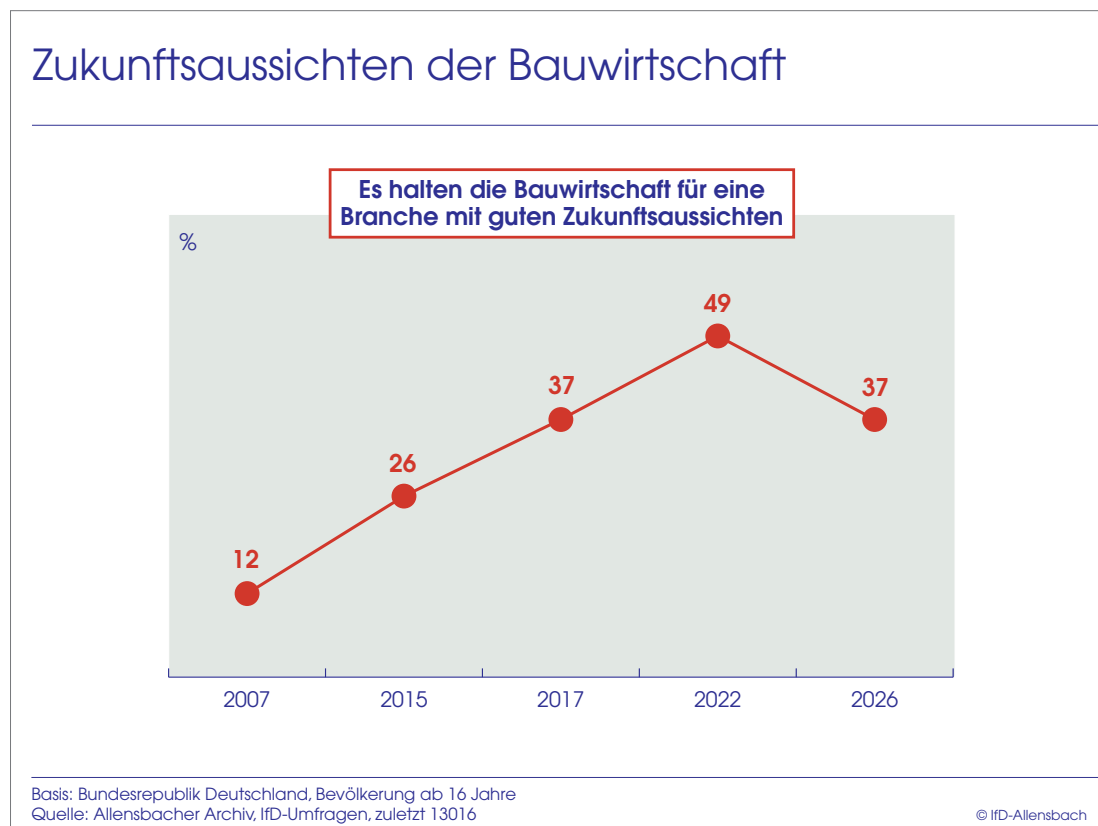


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12052, 13016

© IfD-Allensbach

Der Langzeittrend zeigt deutlich, dass der Bauwirtschaft heute sehr viel bessere Zukunftsaussichten zugetraut werden als noch vor rund 20 Jahren: 2007 waren gerade einmal 12 Prozent der Bundesbürger überzeugt, dass die Zukunftsaussichten der Bauwirtschaft positiv sind, 2015 dann 26 Prozent, 2017 bereits 37 Prozent, 2022 49 Prozent. Bedingt durch die wirtschaftliche Schwächephase hat sich der Eindruck von der Zukunftsfähigkeit der Branche zuletzt auf den Wert von 2017 zurückentwickelt.

Schaubild 8



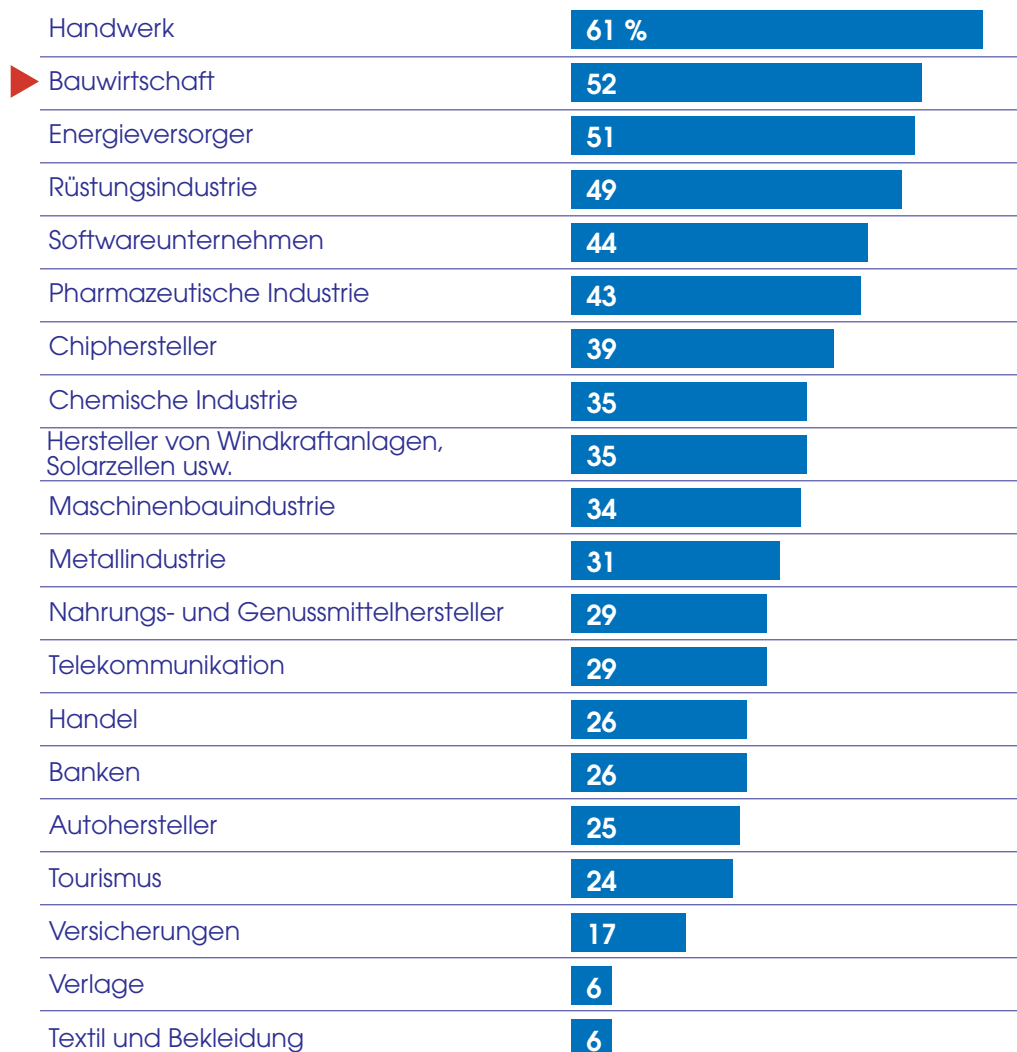
Die Attraktivität der Bauwirtschaft als Arbeitgeber

Auch wenn die Zukunftsaussichten der Baubranche derzeit etwas kritischer eingestuft werden als noch vor vier Jahren, zählt die Mehrheit der Bevölkerung sie nach wie vor neben dem Handwerk zu den Branchen mit den sichersten Arbeitsplätzen: 61 Prozent sind überzeugt, dass die Arbeitsplätze im Handwerk auch in Zukunft sicher sind, 52 Prozent, dass dies auch für die Bauwirtschaft gilt. Ähnlich sicher werden die Arbeitsplätze bei den Energieversorgern sowie der Rüstungsindustrie eingestuft: Jeweils rund jeder Zweite hält die Arbeitsplätze in diesen beiden Wirtschaftszweigen auch in Zukunft für sicher. Weitere 44 Prozent denken dies über die Arbeitsplätze von Softwareunternehmen, 43 Prozent über diejenigen in der Pharmaindustrie.

Als wenig sicher gelten derzeit die Arbeitsplätze in den Bereichen Textil und Bekleidung sowie bei den Verlagen: Nur jeweils 6 Prozent glauben, dass diese beiden Branchen Arbeitsplätze bieten, die auch in Zukunft sicher sind.

Arbeitsplätze mit Zukunft

Frage: "Welche dieser Branchen bieten Ihrer Meinung nach Arbeitsplätze, die auch in Zukunft sicher sind?"

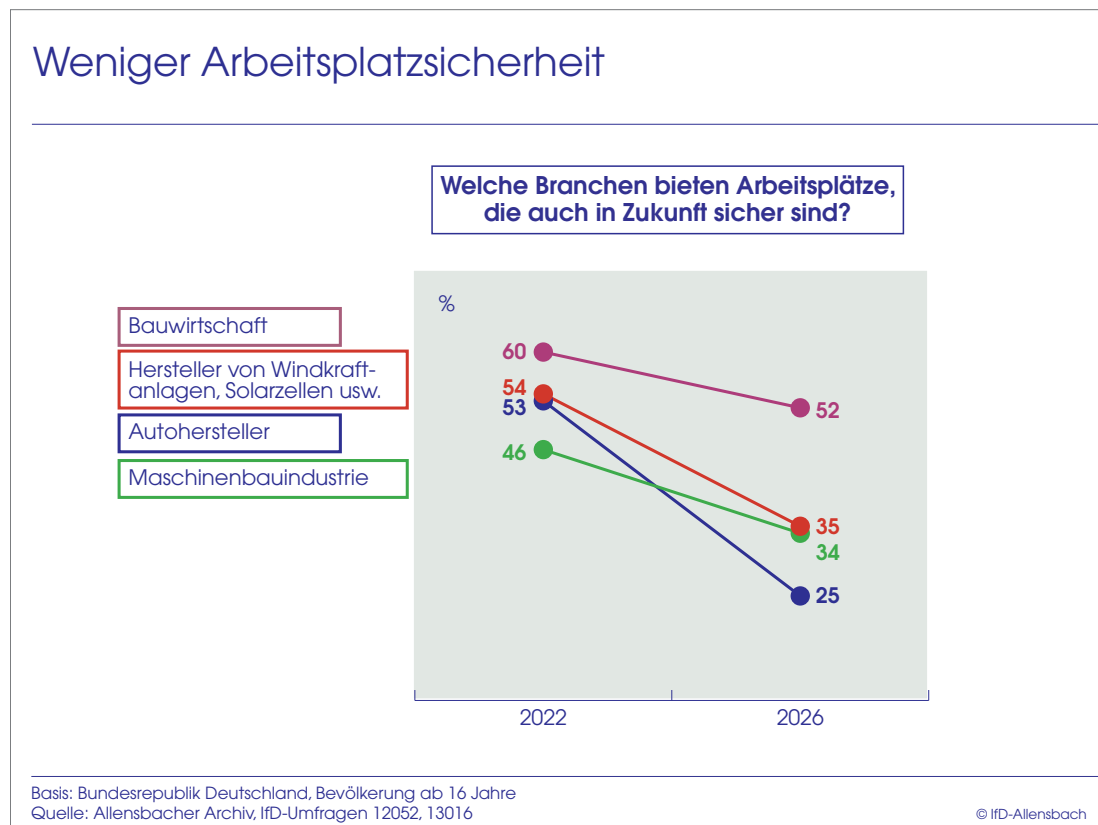


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13016

© IfD-Allensbach

Aber auch hier wird im Trendverlauf sichtbar, dass die Bauwirtschaft – wie die meisten anderen Branchen auch – derzeit kritischer gesehen wird. Hielten 2022 noch 60 Prozent die Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft für zukunftsfest, so sind es aktuell 52 Prozentpunkte weniger. Auch in anderen Branchen wird die Sicherheit der Arbeitsplätze heute kritischer bewertet als noch vor vier Jahren. Besonders gilt dies für die Automobilbranche, die Hersteller von Windkraftanlagen und Solarzellen sowie die Maschinenbauindustrie: Bei den Autoherstellern ging seit 2022 der Anteil derer, die auch in Zukunft von sicheren Arbeitsplätzen in dieser Branche ausgehen, von 53 auf 25 Prozent zurück, bei den Hersteller von Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien von 54 auf 35 Prozent und bei den Unternehmen des Maschinenbaus von 46 auf 34 Prozent.

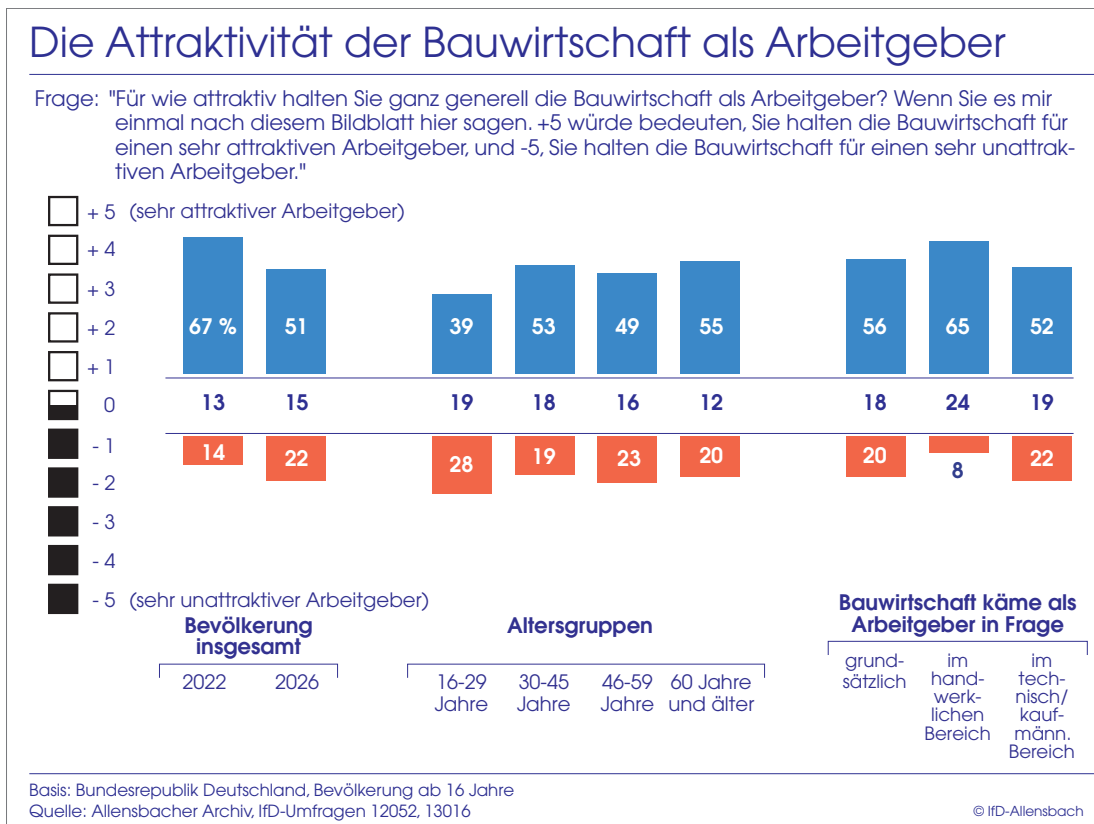
Schaubild 10



Das verhaltenere Urteil über Arbeitsplatzsicherheit und Zukunftsperspektiven spiegelt sich auch in der allgemeinen Einschätzung der Arbeitgeberattraktivität der Bauwirtschaft wider: Auf einer Skala von +5 (sehr attraktiv) bis -5 (sehr unattraktiv) wählen aktuell 51 Prozent einen der fünf oberen Skalenpunkte und bewerten die Bauwirtschaft somit als attraktiven Arbeitgeber. 22 Prozent halten die Bauwirtschaft hingegen für einen unattraktiven Arbeitgeber und wählen einen der fünf negativen Skalenpunkte. Vor vier Jahren stuften noch zwei Drittel der Bevölkerung die Bauwirtschaft als attraktiven Arbeitgeber ein, nur 14 Prozent als unattraktiven.

In der jungen Generation wird die Arbeitgeberattraktivität derzeit besonders kritisch eingeschätzt: Nur 39 Prozent der unter 30-Jährigen halten die Unternehmen der Bauwirtschaft für attraktive Arbeitgeber. Allerdings hält auch nur gut jeder Vierte der jungen Generation die Bauwirtschaft ausdrücklich für unattraktiv. Überdurchschnittlich positiv bewerten erwartungsgemäß all jene die Attraktivität der Bauwirtschaft, für die eine berufliche Tätigkeit in der Branche in Frage kommt. Dies gilt besonders ausgeprägt für jene, die sich für eine Tätigkeit im handwerklich-gewerblichen Bereich interessieren, von denen rund zwei Drittel die Bauwirtschaft als attraktiven Arbeitgeber einstufen.

Schaubild 11



Im Wettbewerb um qualifizierte Nachwuchskräfte spielen neben der Attraktivität der Branche und der Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit eine ganze Reihe weiterer Faktoren eine wichtige Rolle. Einer davon ist die Aussicht auf gute Verdienstmöglichkeiten. Hier gelten jedoch sowohl die Bauwirtschaft als auch das Handwerk im Vergleich zu vielen anderen Branchen eher als weniger attraktive Branchen. Nur 27 Prozent der Bevölkerung glauben, dass die Unternehmen der Bauwirtschaft gute Verdienstmöglichkeiten bieten, 29 Prozent glauben dies für das Handwerk.

Als Branchen mit guten Verdienstmöglichkeiten gelten vor allem Softwareunternehmen, die Rüstungsindustrie, Chiphersteller sowie die pharmazeutische und chemische Industrie. So sind 58 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass Softwareunternehmen gute Verdienstmöglichkeiten bieten; rund jeder Zweite meint dies von Unternehmen der Rüstungs-, der pharmazeutischen und der chemischen Industrie

sowie von Chipherstellern. Auch Banken, Autohersteller und die Maschinenbauindustrie bieten nach Überzeugung vieler gute Verdienstmöglichkeiten.

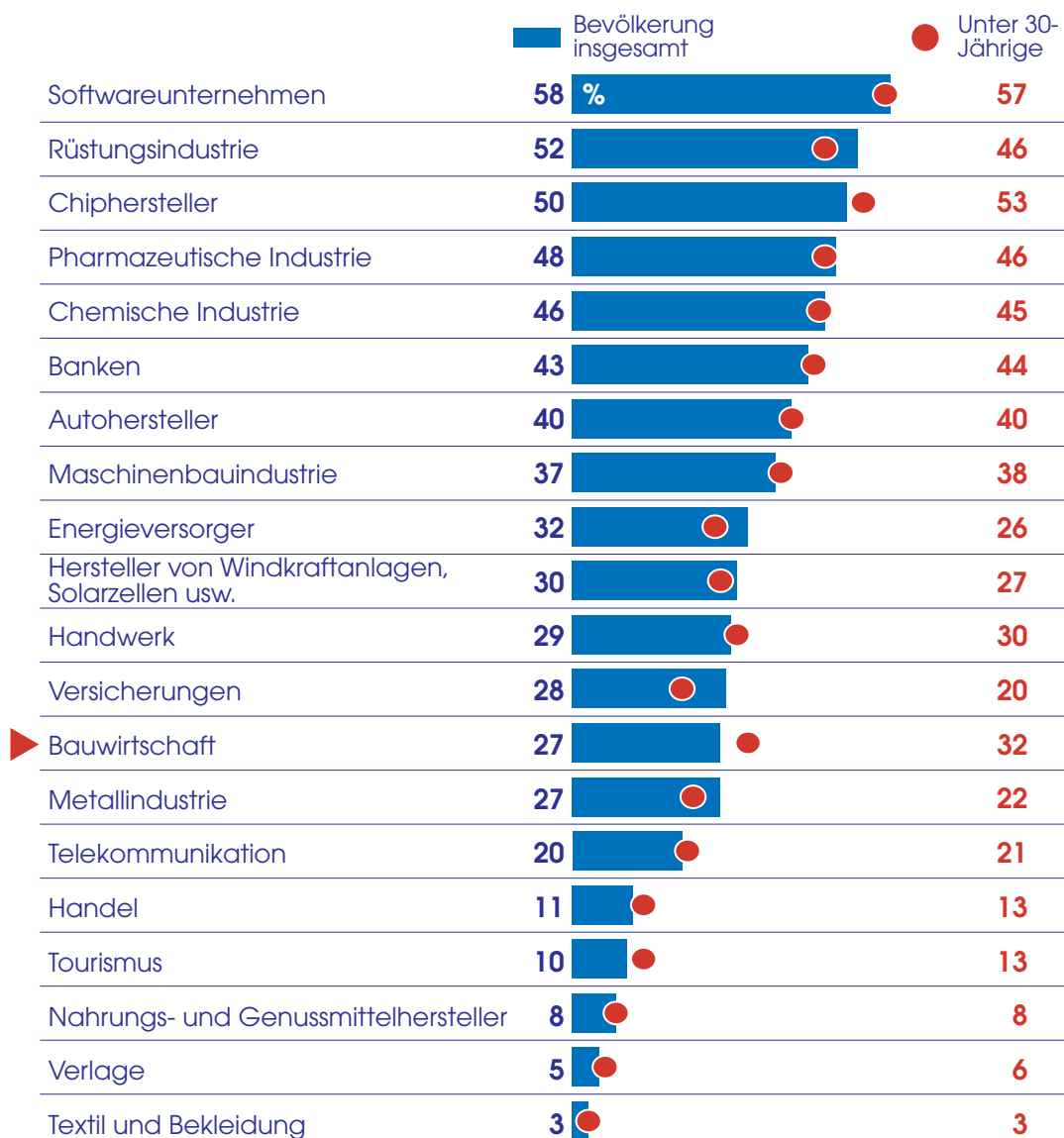
Die junge Generation bewertet die Verdienstchancen der meisten Branchen nicht wesentlich anders als der Durchschnitt der Bevölkerung. Tendenziell stufen die unter 30-Jährigen die Verdienstmöglichkeiten in den meisten Branchen sogar eher schlechter ein. Ausnahmen sind Chiphersteller, die Tourismusbranche sowie vor allem die Bauwirtschaft: So halten immerhin 32 Prozent der 16- bis 29-Jährigen die Verdienstmöglichkeiten in der Bauwirtschaft für attraktiv.

Deutlich kritischer als die Gesamtbevölkerung bewerten die Jüngeren die Verdienstmöglichkeiten in der Versicherungsbranche, in der Rüstungsindustrie, bei den Energieversorgern sowie in der Metallindustrie.

Schaubild 12

Branchen mit guten Verdienstmöglichkeiten

Frage: "In welchen dieser Branchen gibt es Ihrer Meinung nach gute Verdienstmöglichkeiten?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13016

© IfD-Allensbach

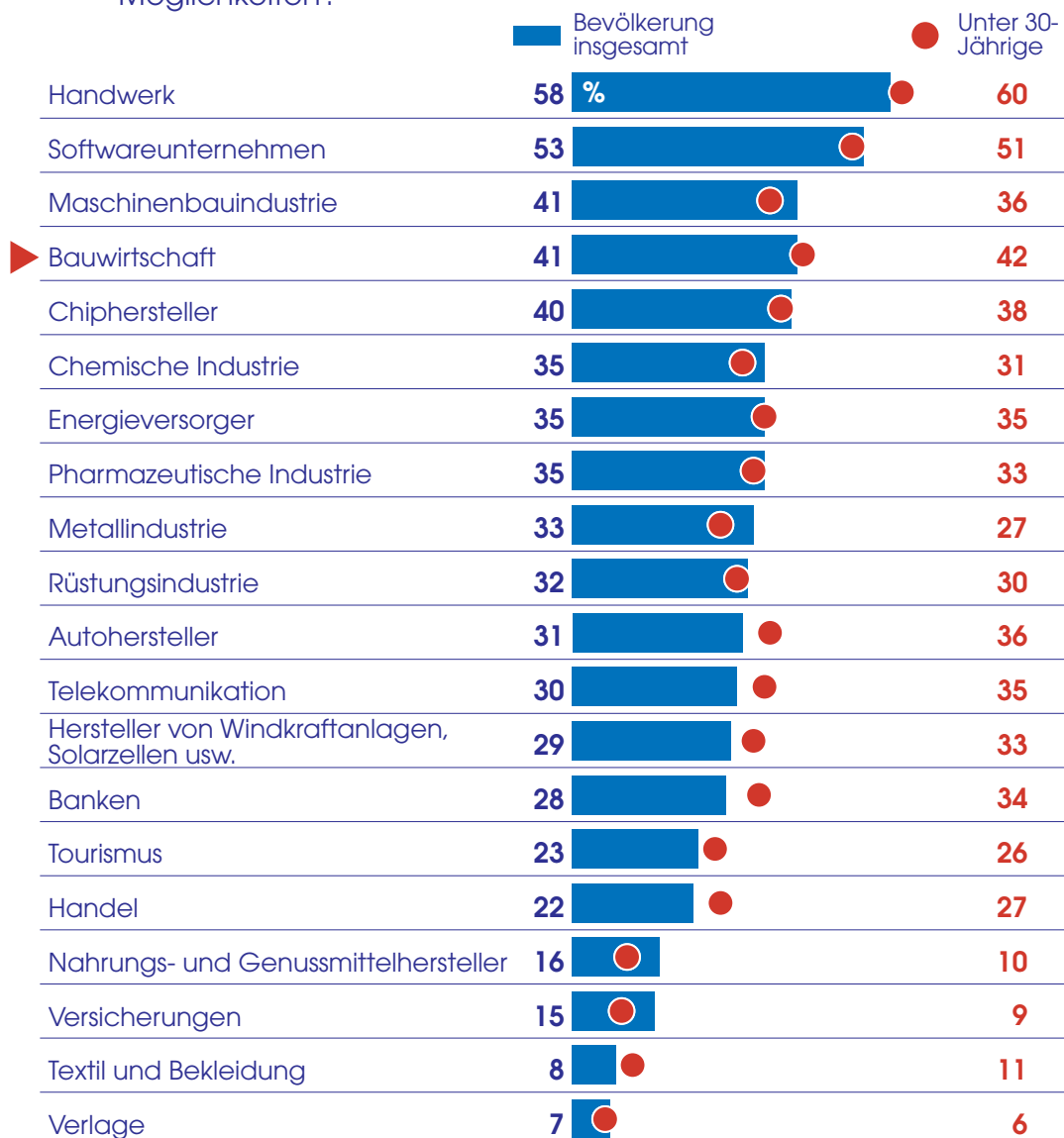
Eine der großen Herausforderungen des Arbeitgeberimages der Bauwirtschaft ist die anhaltend sehr unterschiedliche Wahrnehmung ihrer Attraktivität, je nachdem, ob sie als Arbeitgeber für Absolventen einer Lehre oder eines Studiums zur Diskussion gestellt wird. So ist die Bevölkerung deutlich eher davon überzeugt, dass Absolventen einer Lehre in der Bauwirtschaft interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten finden, als dies für Akademiker der Fall ist: 41 Prozent der Bevölkerung glauben, dass junge Leute, die eine Lehre abgeschlossen haben, in der Bauwirtschaft interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten vorfinden. Damit gehört die Bauwirtschaft neben dem Handwerk, Softwareunternehmen sowie der Maschinebauindustrie zu den attraktivsten Branchen für junge Menschen mit einer abgeschlossenen Lehre.

Das Urteil der jungen Generation fällt nicht wesentlich anders aus als das der Gesamtbevölkerung: Für 42 Prozent der unter 30-Jährigen gilt die Bauwirtschaft als Branche, die Absolventen einer Lehre interessante und vielseitige Perspektiven bietet. Damit rangiert in der jungen Generation die Bauwirtschaft nach dem Handwerk und den Softwareunternehmen auf Platz 3 jener Branchen, die jungen Leuten mit einer abgeschlossenen Lehre interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten bieten. An der Spitze steht nach wie vor das Handwerk: 60 Prozent der unter 30-Jährigen haben den Eindruck, dass Absolventen einer Lehre hier gute berufliche Möglichkeiten haben.

Schaubild 13

Branchen mit guten Perspektiven für Personen mit einer abgeschlossenen Lehre

Frage: "Welche dieser Branchen bieten jungen Leuten, die eine Lehre abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13016

© IfD-Allensbach

Deutlich schlechter schneiden Bauwirtschaft und Handwerk im Vergleich zu anderen Branchen ab, wenn es um die Einschätzung geht, in welchen Wirtschaftszweigen junge Akademiker interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten vorfinden. Als aussichtsreiche Branchen für junge Menschen mit einem abgeschlossenen Studium gelten vor allem Digitalunternehmen sowie Industrieunternehmen. Jeweils gut sechs von zehn Bundesbürgern sind überzeugt, dass Softwareunternehmen sowie Chiphersteller attraktive Berufsfelder für junge Akademiker bieten. 44 Prozent vermuten dies für die pharmazeutische Industrie, 39 Prozent für die chemische und 38 Prozent für die Maschinenbauindustrie.

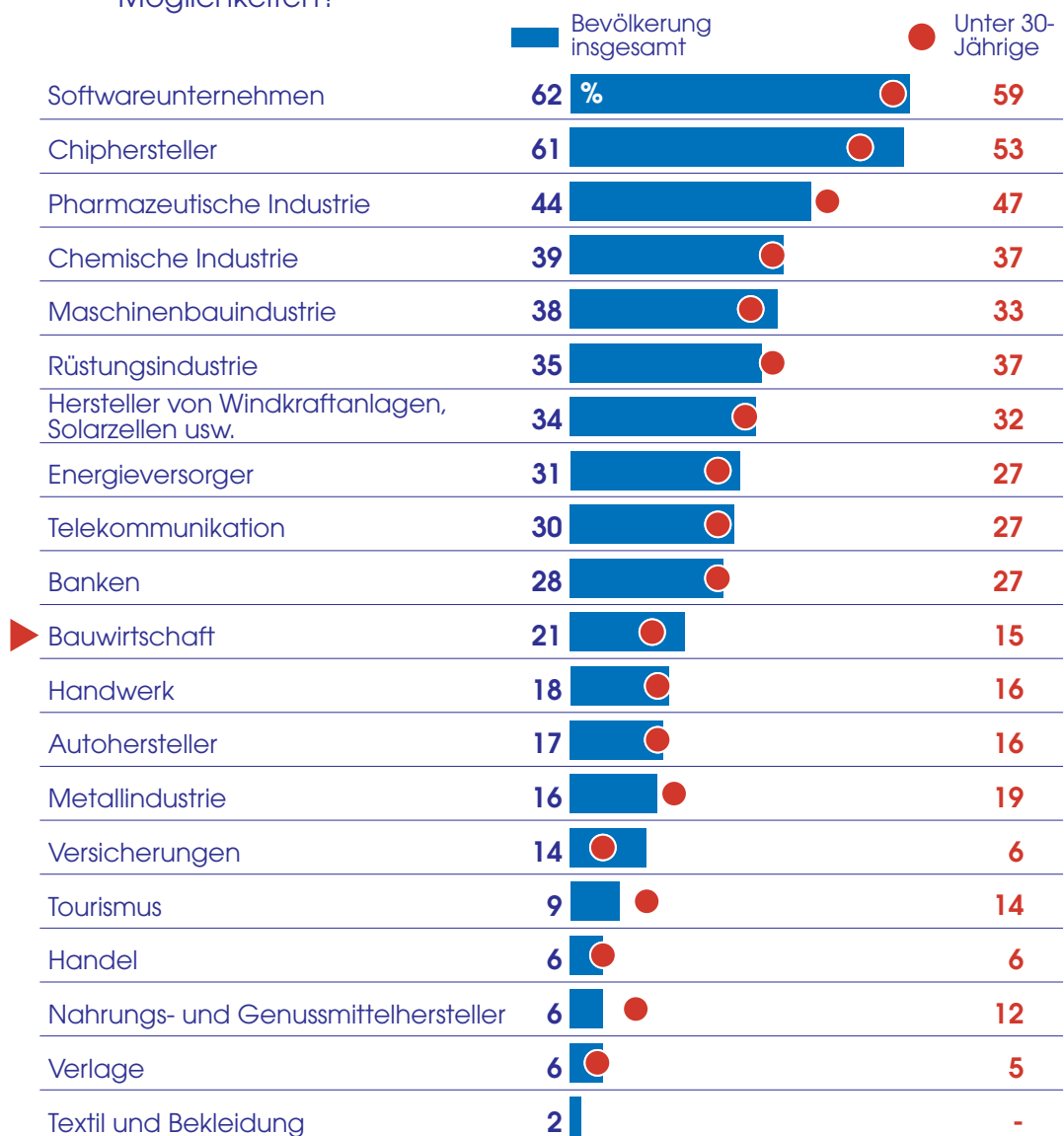
Die Bauwirtschaft bringen hingegen nur 21 Prozent der Bevölkerung mit interessanten und vielseitigen beruflichen Möglichkeiten für Akademiker in Verbindung, das Handwerk 18 Prozent.

Die junge Generation bewertet die Attraktivität der meisten Branchen für junge Akademiker schlechter als der Durchschnitt der Bevölkerung. Dies gilt auch für die Bauwirtschaft: Nur 15 Prozent der unter 30-Jährigen assoziieren die Baubranche mit attraktiven und abwechslungsreichen beruflichen Möglichkeiten für Absolventen eines Studiums. Ebenfalls deutlich schlechter als die Gesamtbevölkerung stufen junge Menschen die Attraktivität von Chipherstellern, Versicherungen und Unternehmen der Maschinenbauindustrie ein. Deutlich positiver bewerten die Jüngeren die beruflichen Möglichkeiten für Akademiker lediglich für Nahrungs- und Genussmittelhersteller sowie für die Tourismusbranche.

Schaubild 14

Branchen mit guten Perspektiven für Akademiker

Frage: "Welche dieser Branchen bieten jungen Leuten, die ein Studium abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten?"



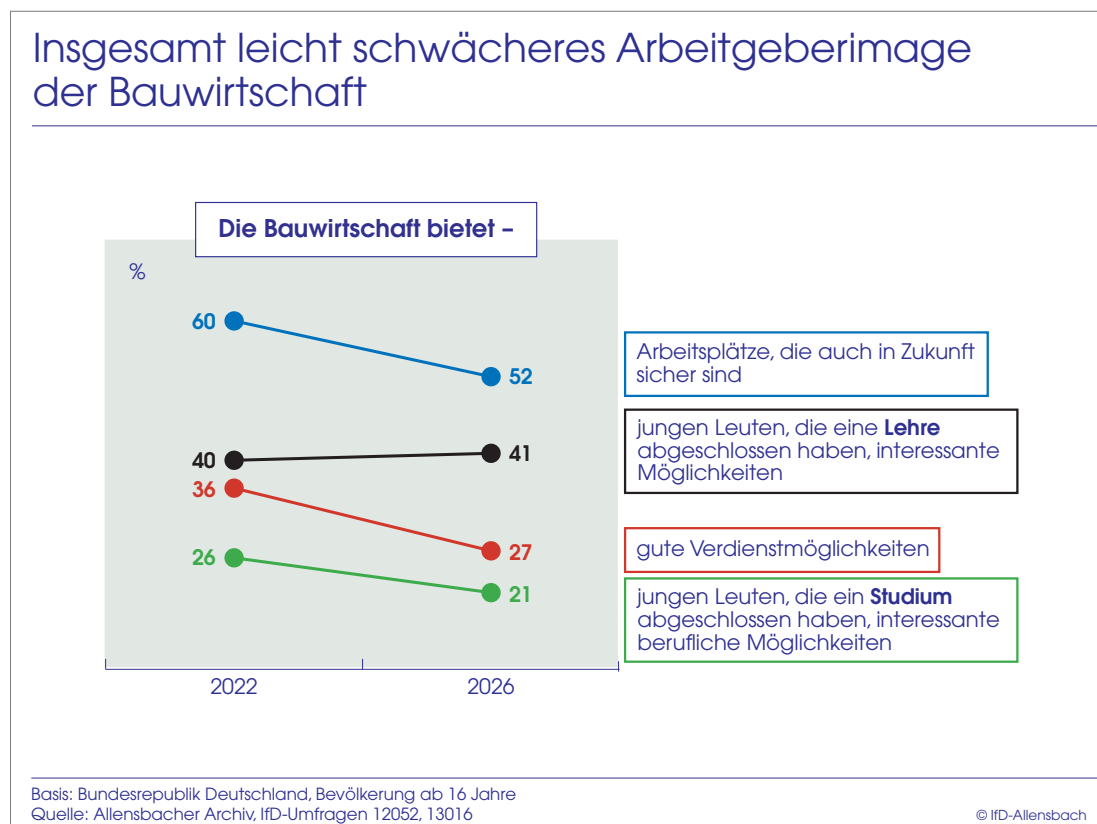
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13016

© IfD-Allensbach

Der Trendvergleich zeigt, dass die Baubranche als Arbeitgeber insgesamt aktuell als etwas weniger attraktiv eingestuft wird als noch vor vier Jahren: 2022 meinten noch 60 Prozent, dass die Bauwirtschaft zukunftsichere Arbeitsplätze bietet, aktuell nur noch 52 Prozent. Der Eindruck, dass die Bauwirtschaft gute Verdienstmöglichkeiten bereithält, hat sich im selben Zeitraum von 36 auf 27 Prozent zurückentwickelt. Dass die Bauwirtschaft Akademikern interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten bieten kann, glauben momentan nur noch 21 Prozent – gegenüber 26 Prozent vor vier Jahren. Lediglich die Einschätzung der Attraktivität der Baubranche für Absolventen einer Lehre hat sich innerhalb der letzten vier Jahre nicht verändert.

Insgesamt wird an dieser Entwicklung deutlich, dass sich sowohl die schlechte wirtschaftliche Entwicklung des Landes als auch die Schwächeperiode der Bauwirtschaft im Arbeitgeberimage niederschlagen. Sollte der Bauwirtschaft in diesem und den folgenden Jahren die Trendwende gelingen, ist jedoch davon auszugehen, dass sich das Arbeitgeberimage rasch wieder verbessern wird.

Schaubild 15



Das Arbeitgeberimage der Bauwirtschaft

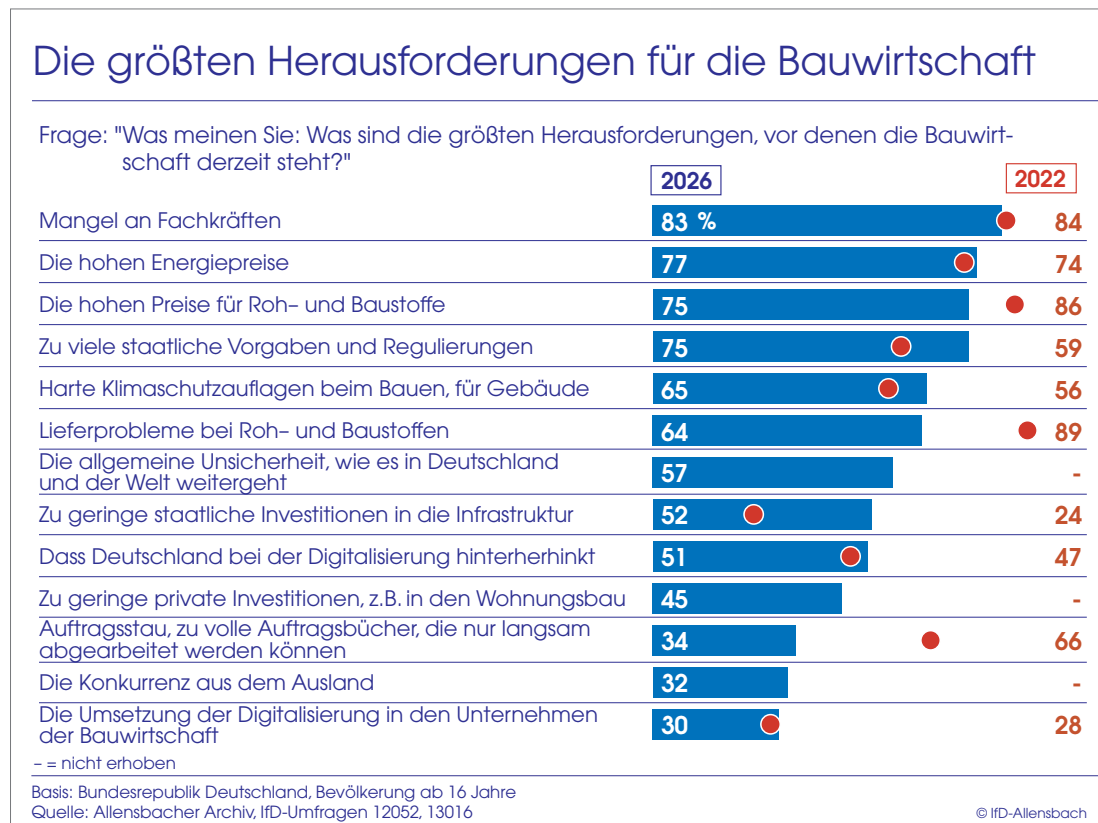
Die Bauwirtschaft in Deutschland hat derzeit nicht nur mit den immensen Folgen der allgemeinen wirtschaftlichen Schwächephase zu kämpfen, sondern befindet sich gleichzeitig in einem umfassenden Transformationsprozess. Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Bevölkerung in weiten Teilen sehr gut über die Herausforderungen, die sich für die Bauwirtschaft aus diesen Entwicklungen ergeben, informiert ist. So sehen 83 Prozent der Bevölkerung in dem Mangel an Fachkräften die größte Herausforderung für die Bauwirtschaft, 77 Prozent in den hohen Energiepreisen und jeweils 75 Prozent in den hohen Preisen für Roh- und Baustoffe sowie in den vielen staatlichen Vorgaben und Regulierungen. Weitere 65 Prozent bewerten die hohen Klimaschutzauflagen beim Bauen als große Herausforderung für die Baubranche, 64 Prozent Lieferprobleme bei Roh- und Baustoffen und 57 Prozent die allgemeine Unsicherheit über die Lage in Deutschland und der Welt. 52 Prozent bewerten auch die zu geringen Investitionen des Staates in die Infrastruktur als große Herausforderung für die Unternehmen der Bauwirtschaft; nahezu ebenso viele, dass Deutschland bei der Digitalisierung hinterherhinkt.

Im Vergleich zur Untersuchung aus dem Jahr 2022 haben sich einige Einschätzungen signifikant verändert. So hat sich in der Bevölkerung vor allem der Eindruck erheblich verstärkt, dass der Staat zu wenig in die Infrastruktur investiert und dass der Staat den Unternehmen der Bauwirtschaft zu viele Vorgaben macht – und zwar sowohl ganz allgemein als auch im Bereich des Klimaschutzes. Der Eindruck, dass die vielen staatlichen Vorgaben und Regulierungen zunehmend zum Problem für die Wirtschaft werden, beschränkt sich dabei keineswegs auf die Bauwirtschaft. Die Bevölkerung erkennt ähnliche Entwicklungen auch in anderen Branchen und Bereichen. Ein Anstieg von 59 auf 75 Prozent in vier Jahren unterstreicht, als wie gravierend die Bevölkerung das Problem mittlerweile einstuft.

Umgekehrt gibt es einige Herausforderungen, die aus Sicht der Bevölkerung heute weit weniger gravierend sind als noch vor vier Jahren. So sieht es ein deutlich geringerer Teil der Bevölkerung als Herausforderung an, dass es für die Unternehmen der

Bauwirtschaft einen Auftragsstau gibt, dass es Lieferprobleme bei Roh- und Baustoffen gibt und dass die Preise für genau diese Stoffe zu hoch sind.

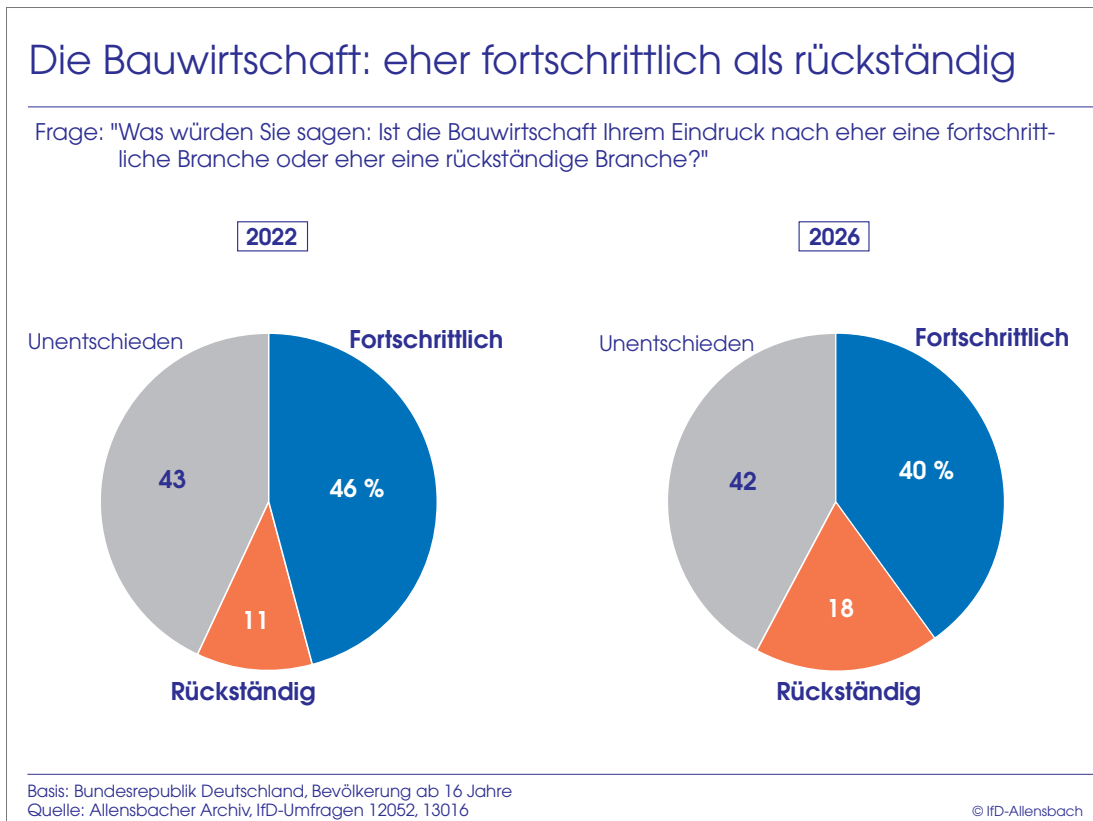
Schaubild 16



Der Mangel an Fachkräften, der derzeit von der Bevölkerung als größte Herausforderung für die Bauwirtschaft ausgemacht wird, könnte zu einem noch größeren Problem werden, wenn das milliarden schwere Infrastrukturprogramm der Bundesregierung tatsächlich demnächst umgesetzt wird. Wenn die Bautätigkeit spürbar ansteigt, benötigt die Branche schnell zusätzliches, qualifiziertes Personal. Qualifiziertes Personal wird aber nur dann in ausreichendem Umfang zu gewinnen sein, wenn die Bauwirtschaft als zukunfts feste und attraktive Branche wahrgenommen wird. Immerhin vier von zehn Bürgerinnen und Bürger nehmen die Bauwirtschaft als fortschrittlich wahr, nur 18 Prozent als rückständig. Der Vergleich mit der Untersuchung aus dem Jahr 2022 zeigt jedoch, dass der Eindruck von Fortschrittlichkeit rückläufig ist. Vor vier

Jahren meinten noch 46 Prozent, die Bauwirtschaft sei eine fortschrittliche Branche, nur 11 Prozent hielten sie damals für rückständig. Gerade für die Gewinnung neuer Arbeitskräfte im digitalen Bereich wird es zukünftig darauf ankommen, deutlicher zu machen, dass die Bauwirtschaft auch hier attraktiv und zeitgemäß ist.

Schaubild 17

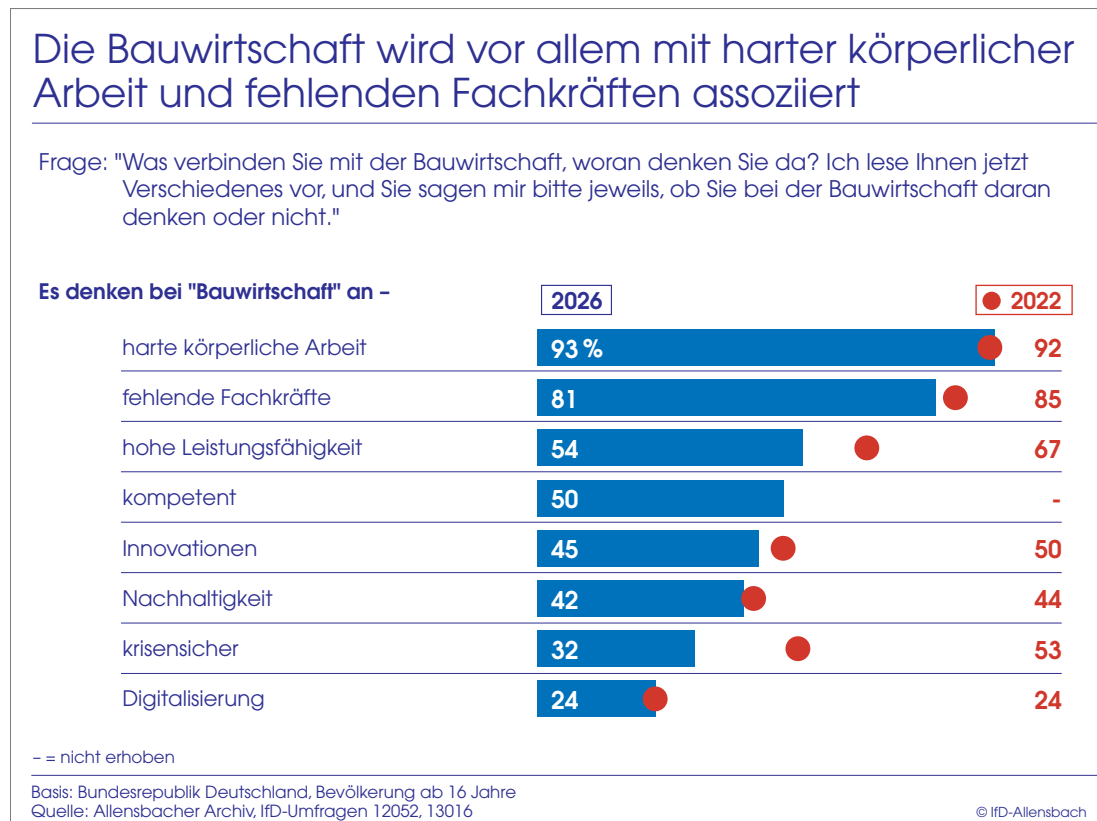


Dies belegt auch ein anderes Ergebnis der aktuellen Untersuchung: Unverändert assoziiert nur eine Minderheit der Bevölkerung die Bauwirtschaft mit Digitalisierung: Lediglich knapp jeder Vierte denkt bei Bauwirtschaft auch an Digitalisierung. Damit hat sich dieser Eindruck seit der letzten Untersuchung aus dem Jahr 2022 nicht verändert. Auch Innovationen verbindet weniger als jeder Zweite (45 Prozent) mit der Bauwirtschaft; vor vier Jahren waren es immerhin noch 50 Prozent. Auch in Sachen Nachhaltigkeit konnte die Bauwirtschaft ihr Image nicht verbessern: Aktuell assoziieren 42 Prozent die Bauwirtschaft mit dem Thema Nachhaltigkeit – auch dies tendenziell ein Rückgang zu 2022 (44 Prozent).

An der Spitze der Begriffe, die mit der Bauwirtschaft assoziiert werden, stehen unverändert mit weitem Abstand harte körperliche Arbeit (93 Prozent) und fehlende Fachkräfte (81 Prozent). 54 Prozent der Bevölkerung assoziieren zudem hohe Leistungsfähigkeit mit der Bauwirtschaft, jeder Zweite auch Kompetenz. Der Eindruck, dass die Bauwirtschaft besonders leistungsfähig ist, hat sich seit der letzten Untersuchung jedoch deutlich zurückentwickelt: 2022 dachten noch 67 Prozent im Zusammenhang mit der Bauwirtschaft an hohe Leistungsfähigkeit.

Die Ergebnisse der aktuellen Untersuchung zeigen, wie schwierig es ist, das Image einer Branche zu verändern. Viele (Vor-)Urteile halten sich über viele Jahrzehnte und werden selbst dann noch mit einer Branche in Verbindung gebracht, wenn sie aus Sicht von Experten längst nicht mehr zutreffen.

Schaubild 18



Dies zeigt sich auch, wenn sehr viel konkreter nach dem Image von Tätigkeiten in der Bauwirtschaft gefragt wird. Nahezu jeder verbindet mit einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft körperlich anstrengende Arbeiten und harte körperliche Belastungen. Rund drei Viertel verbinden mit ihr auch ein hohes Unfallrisiko und das Vorhandensein vieler ausländischer Arbeitskräfte. Zwei Drittel halten die Chancen für ungelernete Arbeitskräfte in der Bauwirtschaft für besonders gut. An viel Teamarbeit sowie an lange oder unregelmäßige Arbeitszeiten denkt jeweils mehr als jeder Zweite.

Deutlich weniger werden mit einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft hingegen Gratifikationen und positive Aspekte verbunden: Immerhin 48 Prozent verbinden mit einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft auch hohe Verantwortung, 42 Prozent das Arbeiten mit moderner Technik und modernen Maschinen, 41 Prozent vielfältige berufliche Möglichkeiten und jeder Dritte sichere Arbeitsplätze. Knapp jeder Dritte erkennt gute Verdienstmöglichkeiten, gut jeder Vierte interessante und abwechslungsreiche Arbeitsplätze.

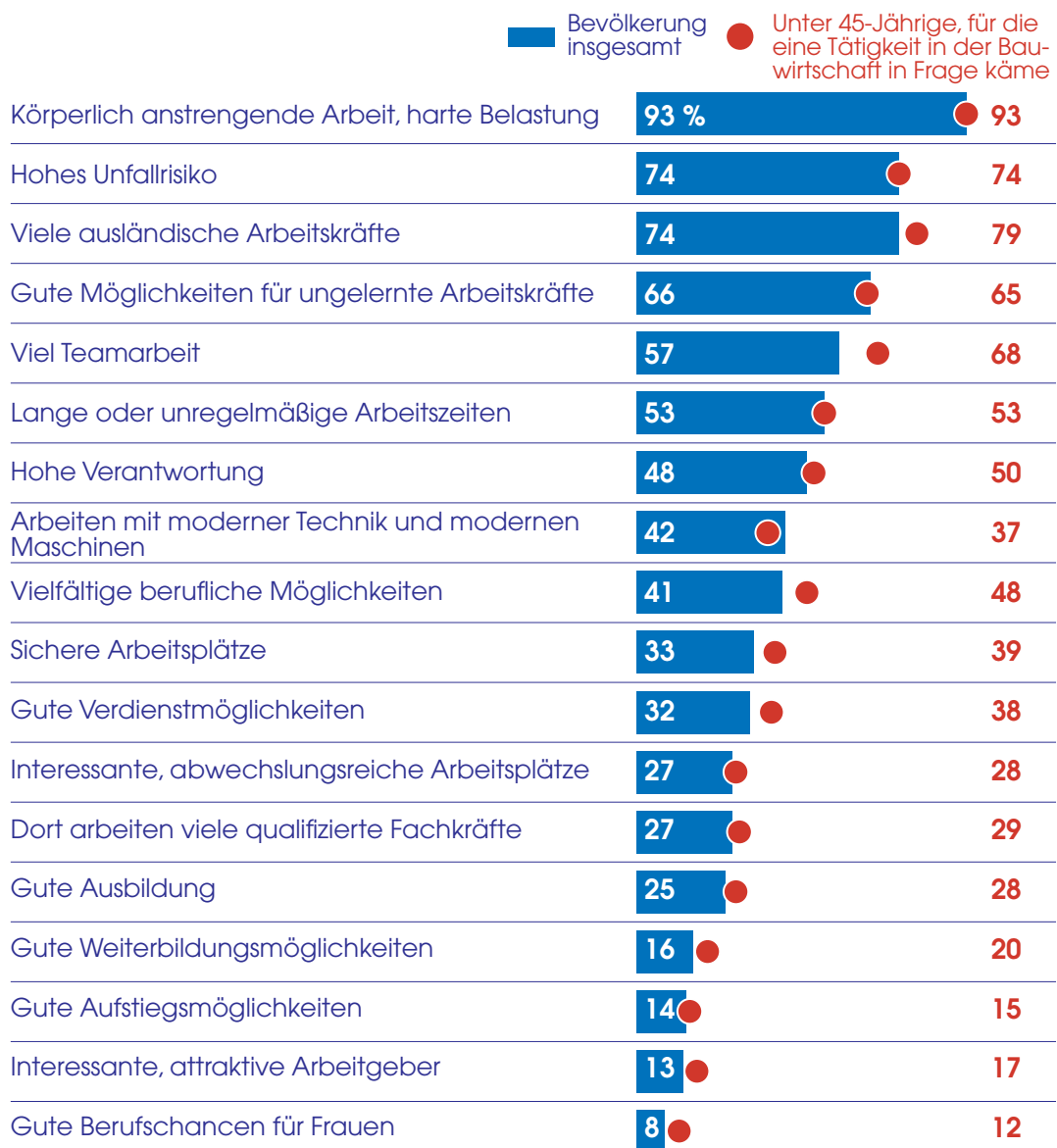
Nur Minderheiten meinen, dass sich mit einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft gute Berufschancen für Frauen verbinden (8 Prozent), dass es dort viele interessante und attraktive Arbeitgeber gibt (13 Prozent) und dass die Aufstiegschancen in der Bauwirtschaft gut sind (14 Prozent).

Vergleicht man das Bild der Bevölkerung mit dem unter 45-Jähriger, die sich für eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft interessieren, so ergeben sich vergleichsweise wenige Unterschiede. Normalerweise nennen Personen, die sich für eine Arbeit in einer Branche interessieren, alle positiven Aspekte deutlich häufiger als der Durchschnitt der Bevölkerung und alle negativen Aspekte deutlich seltener. Dieses Muster zeigt sich bei der Bauwirtschaft nur ansatzweise. Die negativen Aspekte werden von den Interessierten nahezu genauso oft genannt, die positiven – mit wenigen Ausnahmen – nicht wesentlich häufiger. Überdurchschnittlich oft betonen die an einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft Interessierten, dass es in der Bauwirtschaft viel Teamarbeit, vielfältige berufliche Möglichkeiten sowie gute Verdienstmöglichkeiten gibt und dass die Arbeitsplätze dort sicher sind. Interessanterweise meint diese Personengruppe jedoch auch seltener als der Durchschnitt der Bevölkerung, dass in der Bauwirtschaft viel mit moderner Technik und modernen Maschinen gearbeitet wird.

Schaubild 19

Das Image von Tätigkeiten in der Bauwirtschaft

Frage: "Was glauben Sie: Was trifft ganz allgemein auf eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft zu? Was verbinden Sie damit?"

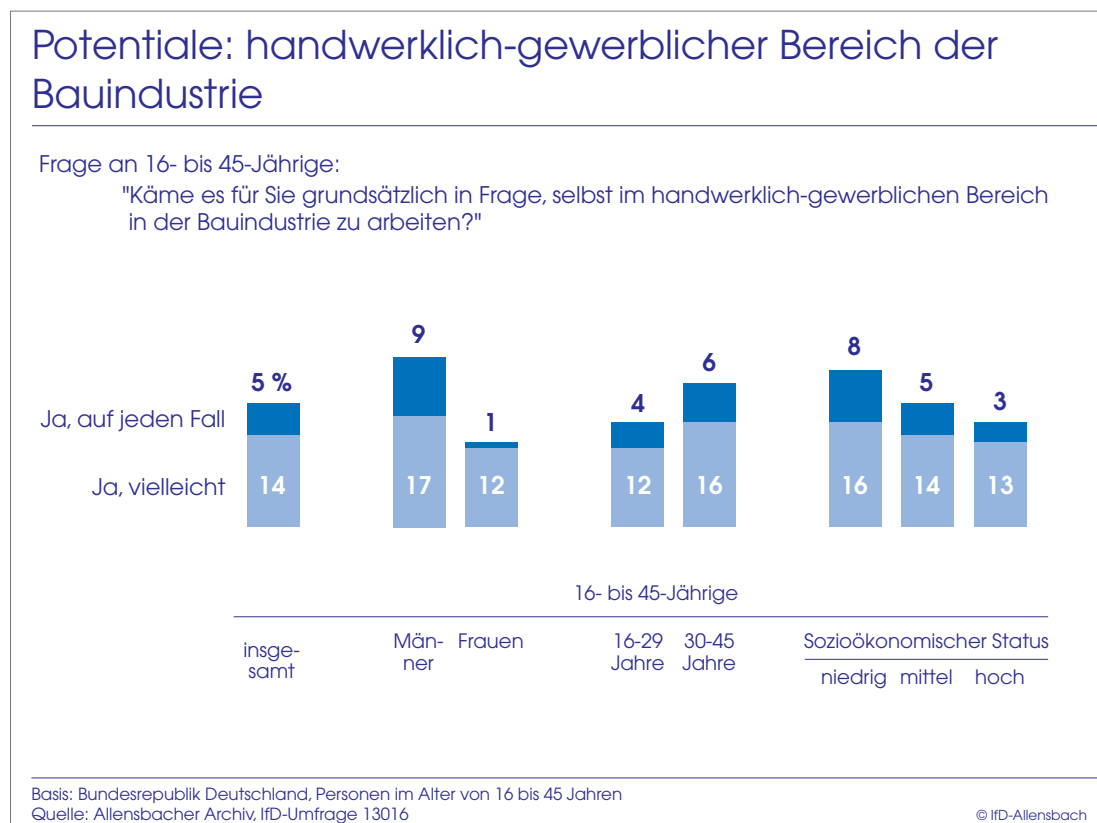


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13016

© IfD-Allensbach

Die Potentiale für eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft sind insgesamt beachtlich. So liegt das weite Potential für eine Tätigkeit im handwerklich-gewerblichen Bereich bei den unter 45-Jährigen bei 19 Prozent: 5 Prozent von ihnen könnten sich eine Tätigkeit im handwerklich-gewerblichen Bereich auf jeden Fall vorstellen, 14 Prozent eventuell. Erwartungsgemäß ist das Interesse unter Männern sehr viel höher als unter Frauen: Mit 26 Prozent können sich doppelt so viele Männer wie Frauen eine Tätigkeit im handwerklich-gewerblichen Bereich vorstellen. Zudem ist das berufliche Interesse schichtgebunden: 24 Prozent der unter 45-Jährigen aus den unteren Sozialschichten, aber nur 16 Prozent der unter 45-Jährigen aus den oberen Sozialschichten hätten Interesse an einer Tätigkeit im handwerklich-gewerblichen Bereich.

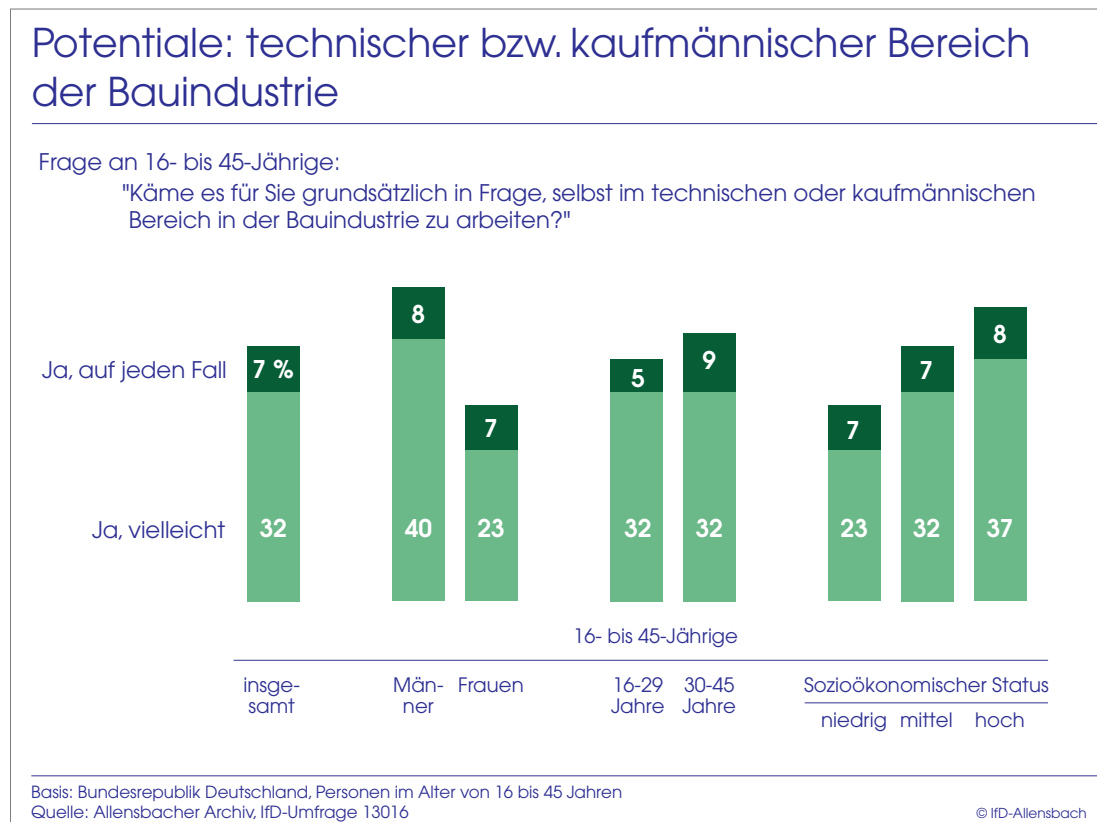
Schaubild 20



Noch größer ist das Interesse an einer Tätigkeit im technischen oder kaufmännischen Bereich der Bauindustrie: 39 Prozent der unter 45-Jährigen geben zu Protokoll, dass sie sich eine Tätigkeit in einem dieser Bereiche vorstellen könnten. 7 Prozent gehören

zum engeren Potential, die sich eine Tätigkeit auf jeden Fall vorstellen können, für 32 Prozent käme eine Tätigkeit vielleicht in Frage. Auch für den technischen bzw. kaufmännischen Bereich interessieren sich deutlich mehr Männer (48 Prozent) als Frauen (30 Prozent). Allerdings ist für diese Arbeitsbereiche das Interesse in den höheren Sozialschichten größer als in den unteren: 30 Prozent der unter 45-Jährigen aus den unteren sozialen Schichten, aber 45 Prozent aus den höheren Sozialschichten könnten sich eine Tätigkeit im technischen oder kaufmännischen Bereich der Bauwirtschaft vorstellen.

Schaubild 21

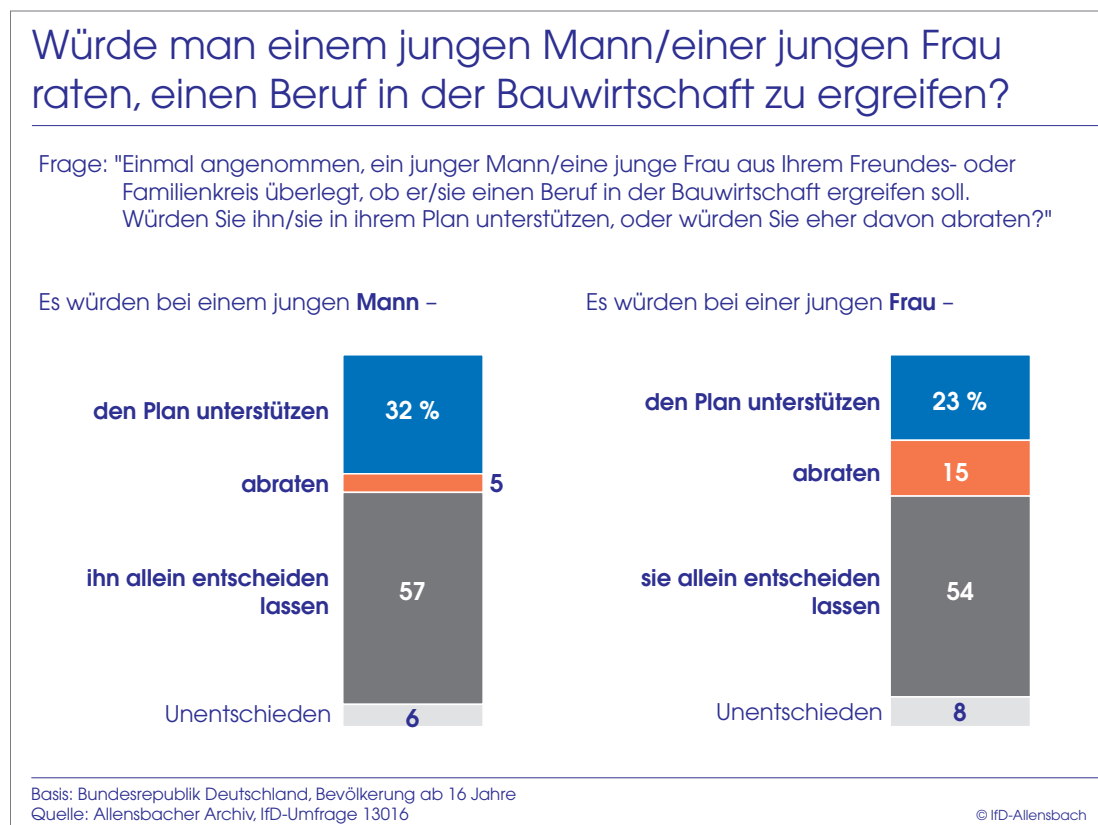


Dass eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft aus Sicht der Bevölkerung eher etwas für Männer als für Frauen ist, zeigt sich auch in den Ergebnissen einer anderen Frage der Untersuchung. So würde die Bevölkerung eher einen jungen Mann aus dem Freundes- oder Familienkreis, der überlegt, ob er einen Beruf in der Bauwirtschaft ergreifen soll,

bei seinem Plan unterstützen als einer jungen Frau aus dem Freundes- oder Familienkreis: 32 Prozent würden dem jungen Mann zuraten, 23 Prozent der jungen Frau. Umgekehrt würden deutlich mehr Personen der jungen Frau explizit abraten, sich beruflich in der Bauwirtschaft zu engagieren, als dies bei einem jungen Mann der Fall wäre: 15 Prozent würden einer befreundeten jungen Frau, die vorhat einen Beruf in der Bauwirtschaft anzunehmen, explizit abraten, bei einem jungen Mann wären dies nur 5 Prozent.

Grundsätzlich würde sich die Mehrheit allerdings aus dem Entscheidungsprozess heraushalten und es dem jungen Mann oder der jungen Frau selbst überlassen, sich für oder gegen eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft zu entscheiden.

Schaubild 22

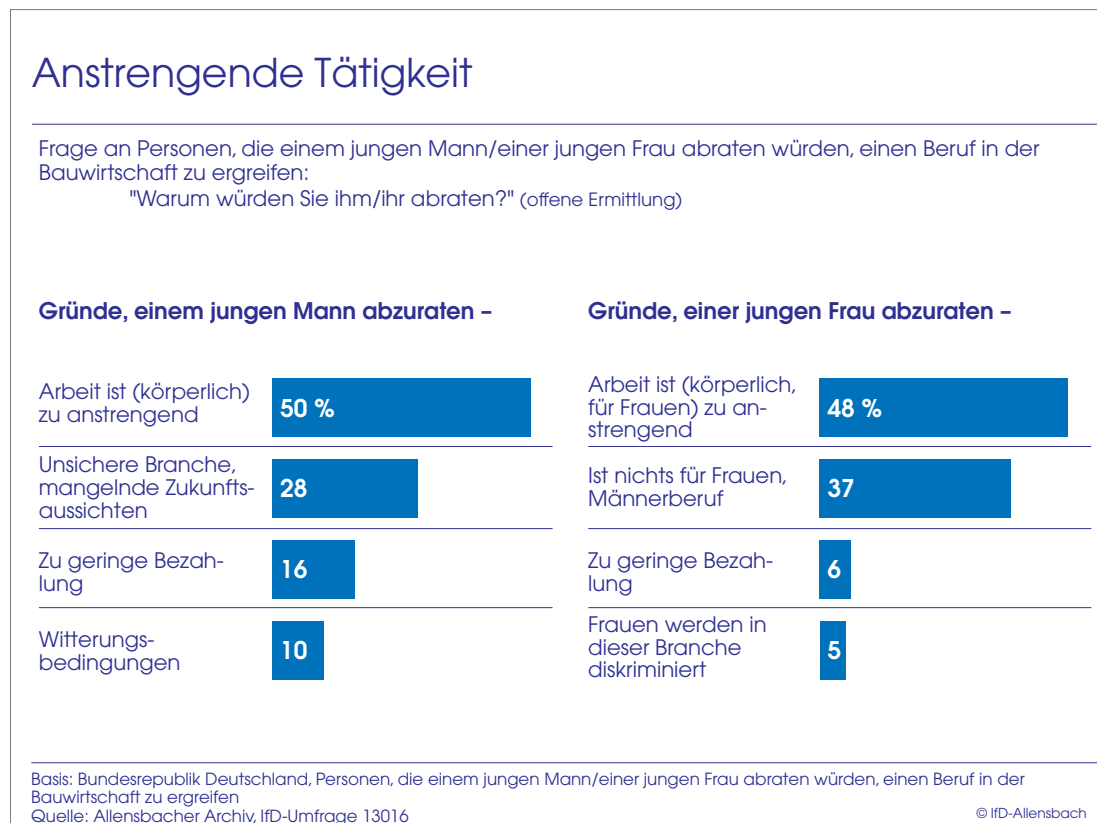


Der wichtigste Grund, einer jungen Frau oder einem jungen Mann aus dem Freundes- oder Familienkreis von einer beruflichen Tätigkeit in der Bauwirtschaft abzuraten,

fällt jedoch geschlechtsunabhängig aus: Sowohl von denen, die einem jungen Mann abraten würden, als auch von denen, die einer jungen Frau ein berufliches Engagement in der Bauwirtschaft ausreden würden, gibt rund jeder Zweite als Grund an, dass die Arbeit in der Bauwirtschaft körperlich zu anstrengend sei.

Weitere Gründe einem jungen Mann abzuraten, sind mangelnde Zukunftsaussichten der Branche (28 Prozent) sowie die geringe Bezahlung (16 Prozent). Ein weiterer Grund, einer jungen Frau abzuraten, ist vor allem der Eindruck, dass es sich bei den Berufen in der Bauwirtschaft um Männerdomänen handelt, entsprechende Berufe somit nichts für Frauen sind. Dieses Argument führen immerhin 37 Prozent derjenigen ins Feld, die einer jungen Frau von einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft abraten würden.

Schaubild 23



Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die Bevölkerung bewertet den Zustand der Infrastruktur in Deutschland seit Jahren kritisch – und rechnet auch kurzfristig kaum mit spürbaren Verbesserungen. Nur 16 Prozent erwarten eine bessere Verkehrsinfrastruktur, lediglich 8 Prozent einen deutlich größeren Wohnungsbestand in den nächsten Jahren.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bauwirtschaft wird weiterhin hoch eingeschätzt: Zwei Drittel zählen sie zu den für Deutschland besonders wichtigen Branchen. Im Trend bleibt festzuhalten: Nach einem deutlichen Aufschwung in der Wahrnehmung von 2013 bis 2024 hat die anhaltende Schwächephase zuletzt zu einer leichten Rückentwicklung geführt; die Bauwirtschaft liegt aber weiterhin deutlich über früheren Niveaus. Auch die Zukunftsaussichten der Baubranche werden derzeit – analog zu fast allen Branchen – zurückhaltender bewertet als 2022. Gleichzeitig bleibt die Bauwirtschaft in der Spitzengruppe der Branchen mit guten Zukunftsaussichten.

Aktuell wird die Baubranche als Arbeitgeber als etwas weniger attraktiv eingestuft als noch vor vier Jahren: Sowohl die allgemeine Arbeitgeberattraktivität als auch der Eindruck, dass die Bauwirtschaft zukunftsichere Arbeitsplätze sowie gute Verdienstmöglichkeiten bietet, hat sich seit 2022 verringert. Hinzukommt, dass die Attraktivität der Bauwirtschaft als Arbeitgeber für Absolventen einer Lehre und für Akademiker sehr unterschiedlich eingestuft wird. Für junge Menschen, die eine Lehre absolviert haben, gilt die Branche als deutlich attraktiver als für junge Menschen mit einem abgeschlossenen Studium. Für Akademiker gelten hingegen die Digital- und Industriebranchen als deutlich attraktiver.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen deutlich, dass sich sowohl die schlechte wirtschaftliche Entwicklung des Landes als auch die Schwächeperiode der Bauwirtschaft negativ auf das Arbeitgeberimage auswirken. Sollte der Bauwirtschaft in diesem und den folgenden Jahren die Trendwende gelingen, ist jedoch davon auszugehen, dass sich das Arbeitgeberimage rasch wieder verbessern wird.

Das Image der Branche ist nach wie vor vom Mangel an Fachkräften geprägt und auch wenn die Bauwirtschaft deutlich stärker als fortschrittlich denn als rückständig wahrgenommen wird, gilt sie nur wenigen als eine innovative Branche, in der die Digitalisierung einen hohen Stellenwert hat.

Mit einer Tätigkeit in der Bauwirtschaft verbinden die allermeisten vor allem harte körperliche Arbeit, größtenteils auch ein hohes Unfallrisiko. Ein weiteres Manko ist, dass die Branche vor allem als Chancenszenario für ungelernte und ausländische Arbeitskräfte gilt. Im Konkurrenzkampf um qualifizierte Fachkräfte dürfte diese Imagezuschreibung jedoch eher hinderlich sein.

Insgesamt legen die Untersuchungsergebnisse nahe, dass das Image der Bauwirtschaft in der Bevölkerung teilweise nicht mit dem tatsächlichen Bild der Branche übereinstimmt, beispielsweise wenn es um die Verdienstmöglichkeiten oder den Stand der Digitalisierung geht. Dass die Bevölkerung mit der Baubranche kaum gute Verdienstmöglichkeiten, nur wenig Innovationskraft und eine geringe Bedeutung der Digitalisierung assoziiert, zeigt jedoch, dass es in diesen Bereichen noch erheblichen Kommunikationsbedarf gibt.

Dies könnte sich auch deshalb lohnen, weil die Potentiale für eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft in der Kernzielgruppe, den unter 45-Jährigen, insgesamt durchaus beachtlich sind: Das weite Potential für eine Tätigkeit im handwerklich-gewerblichen Bereich liegt bei 19 Prozent, für eine Tätigkeit im technischen oder kaufmännischen Bereich sogar bei 39 Prozent. Gerade für den technischen bzw. kaufmännischen Bereich interessieren sich auch viele Akademiker.

Auf dieses Potential lässt sich bei der Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte aufbauen. Wichtig dafür ist es, gleichzeitig die Stärken des Arbeitgeberimages wie sichere und zukunfts feste Arbeitsplätze zu betonen und verbreitete Vorurteile abzubauen. Dazu gehören vor allem der Eindruck, dass es sich bei den Tätigkeiten in der Bauwirtschaft vorwiegend um harte körperliche Arbeiten handelt, die Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten eher schlecht sind und sich für qualifizierte Arbeitskräfte sowie insbesondere für Akademiker nur wenig Chancen bieten. Zusätzlich gilt es dem Eindruck entgegenzuwirken, dass eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft keine guten

Berufschancen für Frauen bereithält. Das deutlich niedrigere Potential, das die Branche bei jungen Frauen hat, verdeutlicht, dass es eine der zentralen Aufgaben der Branche sein muss, die Attraktivität der Bauwirtschaft auch für junge Frauen zu erhöhen.

A N H A N G

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die westlichen und die östlichen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	399	137	536	Personen
B	388	133	521	Personen
Insgesamt	787	270	1057	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich westlicher und östlicher Bundesländer und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 311 nach einheitlichen Testmethoden ausgewählte und geschulte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 23. März bis 9. April 2026 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 13016

STATISTIK

der in der Umfrage 13016 befragten Personengruppe (deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage März/April 2026			Amtliche Statistik*
	Insgesamt	Halbgruppe		
		A	B	
	%	%	%	%
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>				
Westl. Länder einschl. Westberlin	82	82	82	82
Östl. Länder einschl. Ostberlin	18	18	18	18
	100	100	100	100
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17	17	17
Nordrhein-Westfalen	21	21	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13	13	13
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	16	16	16	16
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	8	8	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	100	100	100	100
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	28	28	28	28
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	27	27	27	27
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	100	100	100	100
<u>GESCHLECHT</u>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	100	100	100	100
<u>ALTER</u>				
16-29 Jahre	17	17	17	17
30-44 Jahre	21	21	21	21
45-59 Jahre	24	24	24	24
60 Jahre und älter	38	38	38	38
	100	100	100	100

* Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
nach Daten der amtlichen Statistik. Quelle: Mikrozensus 2024 (Erstergebnisse)

STATISTIK

der in der Umfrage 13016 befragten Personengruppe (deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage März/April 2026			Amtliche Statistik*
	Insgesamt	Halbgruppe		
		A	B	
	%	%	%	%
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>				
Erwerbspersonen				
(Berufstätige und Arbeitslose)	62	63	62	62
Nichterwerbspersonen	38	37	38	38
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSKREISE**</u>				
Arbeiter	9	9	10	9
Angestellte	44	45	43	44
Beamte	4	4	3	4
Selbständige und freiberuflich Tätige	5	5	6	5
Nichterwerbspersonen	38	37	38	38
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>				
Verheiratet	49	49	49	49
- Männer	25	25	25	25
- Frauen	24	24	24	24
Ledig	33	33	33	33
Verwitwet	8	8	8	8
Geschieden/getrennt lebend	10	10	10	10
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	25	25	25	25
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	16	16	16	16
- 4 und mehr Personen	19	19	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

* Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik

Quelle: Mikrozensus 2024 (Erstergebnisse)

** für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 13016
April 2026

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die zutreffenden Antworten ankreuzen.
Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut
eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu
erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu anderen Themen:

1. INTERVIEWER überreicht **grüne** Liste 1 und überlässt sie dem/der Befragten bis einschließlich Frage 4 !

t

"Hier auf dieser Liste stehen einige Branchen, einige Wirtschaftszweige. Was meinen Sie:
Welche dieser Branchen sind für Deutschland besonders wichtig?" (Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

KEINE DAVON..... ☐ X

In der repräsentativen Halbgruppe A:

2.

t

"Was meinen Sie: Welche dieser Branchen und Wirtschaftszweige haben gute Zukunftsaussichten?"
(Wieder nach **grüner** Liste 1 ! - Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

KEINE DAVON..... ☐ X

In der repräsentativen Halbgruppe B:

2.

t

"Was meinen Sie: Welche dieser Branchen bieten Ihrer Meinung nach Arbeitsplätze, die
auch in Zukunft sicher sind?" (Wieder nach **grüner** Liste 1 ! - Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

KEINE DAVON..... ☐ X

3.

t

"In welchen dieser Branchen gibt es Ihrer Meinung nach gute Verdienstmöglichkeiten?"
(Wieder nach **grüner** Liste 1 ! - Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

KEINE DAVON..... ☐ X

In der repräsentativen Halbgruppe A:

4. t "Schließlich: Welche davon bieten jungen Leuten, die ein Studium abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten?"
(Wieder nach **grüner** Liste 1 ! - Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

KEINE DAVON..... ☐ X**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

4. t "Schließlich: Welche davon bieten jungen Leuten, die eine Lehre abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten?"
(Wieder nach **grüner** Liste 1 ! - Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

KEINE DAVON..... ☐ X**Nach einigen Zwischenfragen zu anderen Themen:**

- | | |
|---|---|
| 5. a) "Zur Infrastruktur:
Man liest ja immer wieder über den schlechten Zustand der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland, z.B. von maroden Straßen, schlechtem Schienennetz usw. Wie stark sind Sie persönlich von Problemen bei der Verkehrsinfrastruktur betroffen? Würden Sie sagen..." | "sehr stark" ☐ 1
"stark" ☐ 2
"weniger stark" ☐ 3
"kaum, gar nicht" ☐ 4
UNENTSCHIEDEN ☐ 5 |
| b) "Und wie stark sind Sie persönlich vom Wohnungsmangel betroffen, den es in vielen Regionen in Deutschland gibt? Würden Sie sagen..." | "sehr stark" ☐ 1
"stark" ☐ 2
"weniger stark" ☐ 3
"kaum, gar nicht" ☐ 4
UNENTSCHIEDEN ☐ 5 |
| 6. a) "Glauben Sie, dass es in den nächsten Jahren deutliche Verbesserungen beim Zustand der Infrastruktur in Deutschland geben wird, also z.B. beim Straßen- und Schienennetz, oder glauben Sie das nicht?" | DEUTLICHE VERBESSERUNGEN..... ☐ 1
GLAUBE DAS NICHT ☐ 2
UNENTSCHIEDEN..... ☐ 3 |
| b) "Und glauben Sie, dass in den nächsten Jahren das Angebot an Wohnraum deutlich besser wird, oder glauben Sie das nicht?" | DEUTLICH BESSER..... ☐ 1
GLAUBE DAS NICHT ☐ 2
UNENTSCHIEDEN..... ☐ 3 |
| 7. T "Einmal ganz allgemein gefragt:
Wer kann Ihrer Meinung nach große Bauprojekte besser organisieren und betreuen: der Staat oder private Bauunternehmen?" | STAAT ☐ 1
PRIVATE BAUUNTERNEHMEN ☐ 2
MACHT KEINEN UNTERSCHIED ☐ 3
UNENTSCHIEDEN ☐ 4 |

An späterer Stelle im Interview:

8. t "Einige Fragen zur Bauwirtschaft:
Was verbinden Sie mit der Bauwirtschaft, woran denken Sie da? Ich lese Ihnen jetzt Verschiedenes vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie bei der Bauwirtschaft daran denken oder nicht.

a) Denken Sie bei der Bauwirtschaft zum Beispiel an 'krisensicher'?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
b) "Und denken Sie an 'Digitalisierung'?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
c) "An 'hohe Leistungsfähigkeit'?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
d) "An Nachhaltigkeit?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
e) "An 'harte körperliche Arbeit'?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
f) "Innovationen?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
g) "Und an 'kompetent'?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3
h) "Schließlich: Denken Sie bei Bauwirtschaft an 'fehlende Fachkräfte'?"	JA ☐ 1	NEIN ☐ 2	UNENTSCHIEDEN ☐ 3

9. T "Was würden Sie sagen: Ist die Bauwirtschaft Ihrem Eindruck nach eher eine fortschrittliche Branche, oder eher eine rückständige Branche?"

FORTSCHRITTLICH	☐ 1
RÜCKSTÄNDIG	☐ 2
UNENTSCHIEDEN.....	☐ 3

10. t INTERVIEWER überreicht **blaue** Liste 2 !
"Was meinen Sie: Was sind die größten Herausforderungen, vor denen die Bauwirtschaft derzeit steht?" (Alles Genannte ankreuzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
11	12	13							
☐	☐	☐							

NICHTS DAVON..... ☐ 0

11. T INTERVIEWER überreicht **weißes** Bildblatt 3 !
"Für wie attraktiv halten Sie ganz generell die Bauwirtschaft als Arbeitgeber? Wenn Sie es mir einmal nach diesem Bildblatt hier sagen. +5 würde bedeuten, Sie halten die Bauwirtschaft für einen sehr attraktiven Arbeitgeber, und -5, Sie halten die Bauwirtschaft für einen sehr unattraktiven Arbeitgeber. Welche Stufe würden Sie wählen?" (Genannte Stufe einkreuzen!)

-5	-4	-3	-2	-1	0	+1	+2	+3	+4	+5
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

UNENTSCHIEDEN ☐ Y

In der repräsentativen Halbgruppe A:

12. a) "Einmal angenommen, ein junger Mann aus Ihrem Freundes- oder Familienkreis überlegt, ob er einen Beruf in der Bauwirtschaft ergreifen soll. Würden Sie ihn in seinem Plan unterstützen, oder würden Sie eher davon abraten?"

WÜRDEN SIE SEINEN PLAN
UNTERSTÜTZEN ☐ 1
WÜRDEN SIE ABRATEN ☐ 2*
MUSS ER SELBST ENTSCHEIDEN ☐ 3
UNENTSCHIEDEN ☐ 4

- * "Und warum würden Sie ihm davon abraten?"

WEIL:

.....

KEINE ANGABE ☐ 9

- b) "Einmal angenommen, eine junge Frau aus Ihrem Freundes- oder Familienkreis überlegt, ob sie einen Beruf in der Bauwirtschaft ergreifen soll. Würden Sie sie in ihrem Plan unterstützen, oder würden Sie eher davon abraten?"

WÜRDEN SIE IHREN PLAN
UNTERSTÜTZEN ☐ 1
WÜRDEN SIE ABRATEN ☐ 2*
MUSS SIE SELBST ENTSCHEIDEN ☐ 3
UNENTSCHIEDEN ☐ 4

- * "Und warum würden Sie ihr davon abraten?"

WEIL:

.....

KEINE ANGABE ☐ 9

In der repräsentativen Halbgruppe A:

12. a) "Einmal angenommen, eine junge Frau aus Ihrem Freundes- oder Familienkreis überlegt, ob sie einen Beruf in der Bauwirtschaft ergreifen soll. Würden Sie sie in ihrem Plan unterstützen, oder würden Sie eher davon abraten?"

WÜRDEN SIE IHREN PLAN
UNTERSTÜTZEN ☐ 1
WÜRDEN SIE ABRATEN ☐ 2*
MUSS SIE SELBST ENTSCHEIDEN ☐ 3
UNENTSCHIEDEN ☐ 4

- * "Und warum würden Sie ihr davon abraten?"

WEIL:

.....

KEINE ANGABE ☐ 9

- b) "Einmal angenommen, ein junger Mann aus Ihrem Freundes- oder Familienkreis überlegt, ob er einen Beruf in der Bauwirtschaft ergreifen soll. Würden Sie ihn in seinem Plan unterstützen, oder würden Sie eher davon abraten?"

WÜRDEN SIE SEINEN PLAN
UNTERSTÜTZEN ☐ 1
WÜRDEN SIE ABRATEN ☐ 2*
MUSS ER SELBST ENTSCHEIDEN ☐ 3
UNENTSCHIEDEN ☐ 4

- * "Und warum würden Sie ihm davon abraten?"

WEIL:

.....

KEINE ANGABE ☐ 9

13. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 4 !

"Was glauben Sie: Was trifft ganz allgemein auf eine Tätigkeit in der Bauwirtschaft zu?
Was verbinden Sie damit?" (Alles Genannte ankreuzen!)

1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐	7 ☐	8 ☐	9 ☐	10 ☐
11 ☐	12 ☐	13 ☐	14 ☐	15 ☐	16 ☐	17 ☐	18 ☐		

NICHTS DAVON..... ☐ 0

14. INFORMELL:

Sind Sie 45 Jahre oder jünger oder
sind Sie älter als 45 Jahre?

45 JAHRE ODER JÜNGER ☐ 1

ÄLTER ALS 45 JAHRE ☐ 2**

KEINE ANGABE ☐ 3**

** Gleich übergehen zum nächsten Fragenkomplex !

15. a) "Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, selbst im handwerklich-gewerblichen Bereich in der Bauindustrie zu arbeiten? Würden Sie sagen..."

"ja, auf jeden Fall" ☐ 1

"ja, vielleicht" ☐ 2

"nein, wahrscheinlich nicht" ☐ 3

"nein, auf keinen Fall" ☐ 4

UNENTSCHIEDEN ☐ 5

b) "Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, selbst im technischen oder kaufmännischen Bereich in der Bauindustrie zu arbeiten? Würden Sie sagen..."

"ja, auf jeden Fall" ☐ 1

"ja, vielleicht" ☐ 2

"nein, wahrscheinlich nicht" ☐ 3

"nein, auf keinen Fall" ☐ 4

UNENTSCHIEDEN ☐ 5

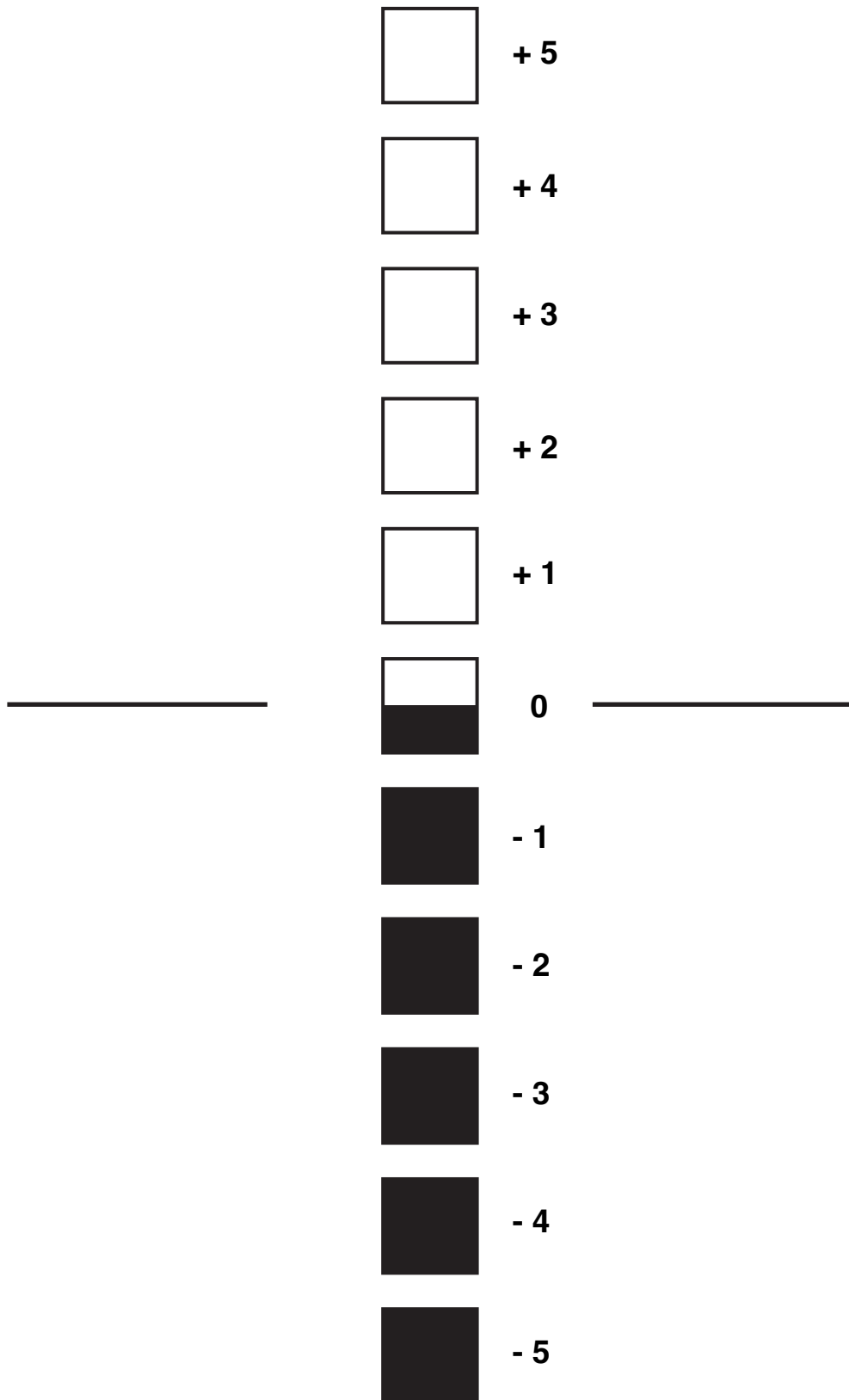
L I S T E 1

- (1) Autohersteller
- (2) Chemische Industrie
- (3) Bauwirtschaft
- (4) Metallindustrie
- (5) Telekommunikation
- (6) Energieversorger
- (7) Pharmazeutische Industrie
- (8) Versicherungen
- (9) Textil und Bekleidung
- (10) Handwerk
- (11) Tourismus
- (12) Maschinenbauindustrie
- (13) Nahrungs- und Genussmittelhersteller
- (14) Softwareunternehmen
- (15) Handel (Groß- und Einzelhandelsunternehmen)
- (16) Verlage
- (17) Mikroelektronik (Chips usw.)
- (18) Hersteller von Windkraftanlagen, Solarzellen usw.
- (19) Banken
- (20) Rüstungsindustrie

L I S T E 2

- (1) Mangel an Fachkräften
- (2) Lieferprobleme bei Roh- und Baustoffen
- (3) Zu geringe staatliche Investitionen in die Infrastruktur
- (4) Zu geringe private Investitionen, z.B. in den Wohnungsbau
- (5) Harte Klimaschutzauflagen beim Bauen, für Gebäude
- (6) Die Umsetzung der Digitalisierung in den Unternehmen der Bauwirtschaft
- (7) Auftragsstau, zu volle Auftragsbücher, die nur langsam abgearbeitet werden können
- (8) Dass Deutschland bei der Digitalisierung hinterherhinkt, z.B. kein flächendeckendes schnelles Internet, mangelnde Digitalisierung in den Behörden
- (9) Zu viele staatliche Vorgaben und Regulierungen
- (10) Die hohen Energiepreise
- (11) Die hohen Preise für Roh- und Baustoffe
- (12) Die Konkurrenz aus dem Ausland
- (13) Die allgemeine Unsicherheit, wie es in Deutschland und der Welt weitergeht

BILDBLATT 3



L I S T E 4

- (1) Körperlich anstrengende Arbeit, harte Belastung
- (2) Hohe Verantwortung
- (3) Lange oder unregelmäßige Arbeitszeiten
- (4) Gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- (5) Sichere Arbeitsplätze
- (6) Interessante, attraktive Arbeitgeber
- (7) Gute Aufstiegsmöglichkeiten
- (8) Hohes Unfallrisiko
- (9) Gute Möglichkeiten für ungelernte Arbeitskräfte
- (10) Viel Teamarbeit
- (11) Gute Verdienstmöglichkeiten
- (12) Dort arbeiten viele qualifizierte Fachkräfte
- (13) Gute Ausbildung
- (14) Vielfältige berufliche Möglichkeiten
- (15) Viele ausländische Arbeitskräfte
- (16) Gute Berufschancen für Frauen
- (17) Interessante, abwechslungsreiche Arbeitsplätze
- (18) Arbeiten mit moderner Technik und modernen Maschinen